



BERENBERG
PRIVATBANKIERS SEIT 1590



2013

Bericht über
das **424.** Geschäftsjahr



BERENBERG AN DEN INTERNATIONALEN FINANZPLÄTZEN

LONDON





BERENBERG UK

Mitarbeiter

179

Niederlassungsgründung

2003

Adresse

60

Threadneedle Street • London EC2R 8HP • Großbritannien



Sehr geehrte Kunden, liebe Geschäftsfreunde,

als die Gebrüder Berenberg 1590 unsere Firma in Hamburg gründeten, waren sie zunächst im Tuchhandel tätig – ein Geschäft, bei dem es besonders auf gute Verbindungen in der ganzen Welt ankam. Solche Verbindungen spielen nach wie vor eine herausragende Rolle bei der Entwicklung unseres Hauses. Trotz moderner Kommunikationsmittel ist auch heutzutage ein ausgebautes Netz an Standorten für eine Bank immer noch unverzichtbar. Nur dadurch bekommt man Entwicklungen in den verschiedenen Regionen unmittelbar und direkt mit, kann vor Ort mit Kunden und Geschäftspartnern sprechen und letztendlich seine Marktwahrnehmung erhöhen.

Berenberg war schon immer sehr international aufgestellt. In den letzten zehn Jahren haben wir unsere Präsenz an den wichtigen internationalen Finanzplätzen stark ausgebaut. Heute sind wir in insgesamt 17 Städten vertreten. London hat sich nach unserem Stammhaus in Hamburg mit rund 180 Mitarbeitern zum zweitgrößten Standort entwickelt. Es folgen Zürich mit 81 und Frankfurt am Main mit 54 Mitarbeitern. Bereits 18 Mitarbeiter beschäftigen wir an den beiden im Jahre 2011 eröffneten Standorten unserer amerikanischen Tochtergesellschaft in Boston und New York. Einen dritten Standort an der amerikanischen Westküste planen wir gerade.

Wir wollen diese Entwicklung zum Anlass nehmen, Ihnen in den nächsten Geschäftsberichten unsere wichtigsten Standorte vorzustellen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'HWP' with a stylized flourish at the end.

Dr. Hans-Walter Peters

Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter



»London ist das wettbewerbsintensivste Finanzzentrum der Welt, ein Magnet für internationales Know-how. Es überrascht mich nicht, dass eine der ehrwürdigsten Banken Deutschlands hier erfolgreich ist. Ich gratuliere Berenberg zu seinen Leistungen in London und sehe diesen Bericht als Zeichen dafür, welche Vorteile es hat, in London tätig zu sein.«

Boris Johnson
Bürgermeister von London



LONDON – DAS EUROPÄISCHE FINANZZENTRUM

Von Jane Fuller, Co-Direktorin am Centre for the Study of Financial Innovation (CSFI) und ehemalige Redakteurin der Financial Times

Als sich 2012 die Teilnehmer aus 204 Staaten zu den Olympischen Sommerspielen in London trafen, erfüllte uns die Tatsache mit Stolz, dass viele Bürger des Vereinigten Königreiches ihre Wurzeln ebenfalls in diesen Ländern haben.

In London leben heute 8,3 Millionen Menschen und damit jeder achte Einwohner Großbritanniens. In der gesamten Metropolregion beläuft sich die Bevölkerungszahl auf etwa 13,6 Millionen. Im eigentlichen historischen und wirtschaftlichen Stadtzentrum, der »City of London«, auch »Square Mile« genannt, die sich auf eine Fläche von knapp einer Quadratmeile (2,9 km²) erstreckt und bereits von den Römern besiedelt wurde, wohnen hingegen weniger als 10.000 Menschen. Aber darum geht es hier nicht. London ist das Zentrum einer Finanzdienstleistungsindustrie, die in Großbritannien ebenso ein Alleinstellungsmerkmal bildet wie die Industrieproduktion in Deutschland.

Die Basis für den Aufstieg Londons zur Finanzmetropole wurde bereits Ende des 17. Jahrhunderts mit der Gründung der

Börse gelegt. Weitere Einflussfaktoren wie Großbritanniens Kolonialreich, die frühe Industrialisierung des Landes und zuletzt die Globalisierung sowie die Deregulierung begünstigten die weitere Entwicklung. Hinzu kommt, dass die City of London eine gewisse Autonomie als eigenständige Verwaltungseinheit mit dem Lord Mayor an der Spitze bewahrt hat.

In der englischen Finanzbranche und damit verbundenen Branchen sind laut der Londoner Finanzplatzinitiative »TheCityUK« über zwei Millionen Arbeitnehmer beschäftigt. Ratingagenturen, Anwaltskanzleien, Versicherungen, Fondsmanager, Hedgefonds und zahlreiche Börsen haben hier ihren Sitz. Auch der legendäre Versicherungsmarkt »Lloyd's of London« ist an der Themse zu Hause. Im Jahr 2012 hat dieser große und vielfältige Bereich 174 Milliarden Pfund zur britischen Konjunktur beigetragen – das entspricht einem Anteil von 12,6% der Wirtschaftsleistung.

Trotz der hohen Bedeutung der Finanzbranche für die Wirtschaft Großbritanniens



London – im globalen Kontext gut positioniert

und Top-Platzierungen im GFCI-Ranking (s. S. 6/7) besteht kein Grund zur Selbstgefälligkeit. Diverse Skandale, von der LIBOR-Manipulation bis hin zu betrügerischen Verkaufspraktiken bei angeblichen »Schutzprodukten« im Privatkundengeschäft, haben dem Ansehen der Finanzbranche geschadet und die britischen Aufsichtsbehörden dazu gezwungen, eine kurzfristige Kehrtwende bei ihrer Krisenpräventionspolitik »der leichten Hand« vorzunehmen.

Ein Dauerthema sind die hohen Immobilienpreise in London, vor allem in bevorzugten Wohnlagen, wo internationale Käufer nach Angaben der Financial Times einen Anteil von 34% beim Weiterverkauf von Bestandsimmobilien und von fast drei Viertel der Verkäufe von Neubauobjekten ausmachen. Wer in der britischen Hauptstadt Eigentum erwerben möchte, muss dafür durchschnittlich 450.000 Pfund aufbringen.

In ihrem »Prime Global Cities Index« stellt die internationale Immobilienberatung Knight Frank jedoch fest, dass die Immobilienpreise in mehreren asiatischen Ballungszentren sogar noch schneller gestiegen sind. Die Attraktivität Londons für Käufer aus dem Ausland lässt sich auch als Vertrauensbeweis in die Eigentumsgesetze und das Rechtssystem des Landes sowie nicht zuletzt in die kulturelle Vielfalt der Hauptstadt interpretieren. Gerade die Toleranz gegenüber

46



Marktanteil am internationalen
Kreditderivatehandel rd. 46%

50



Anteil der internationalen
Aktien, die hier gehandelt
werden, rd. 50%



50



Anteil an allen internationalen
Börsengängen rd. 50%



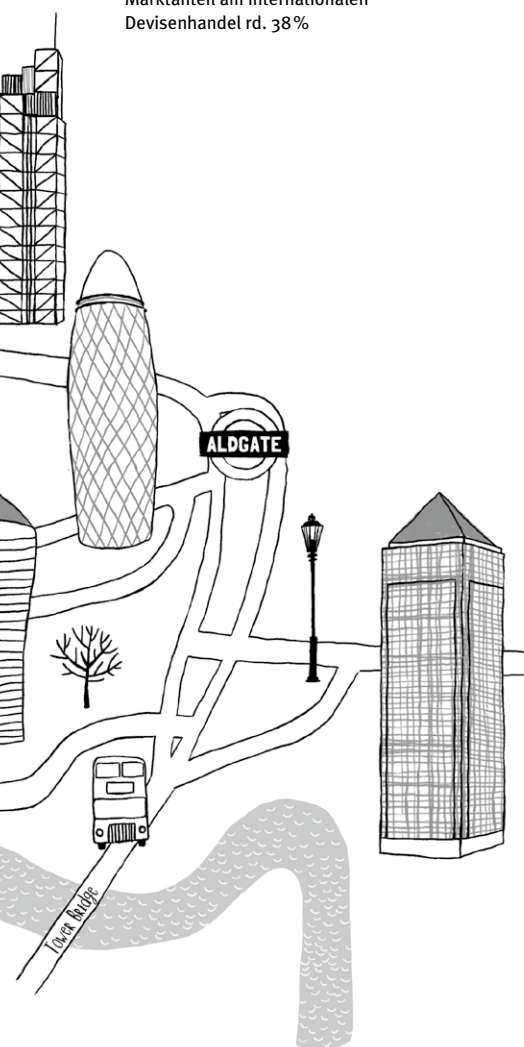
2.

London wird 2014 nach Hongkong
der zweite Handelsplatz für den
chinesischen Yuan. Der Zuschlag ist
für London von hoher strategischer
Bedeutung.

38



Marktanteil am internationalen
Devisenhandel rd. 38%



500



In der City of London konzentrieren sich auf einer
Quadratmeile mehr als 500 internationale Banken.
Gemessen an der Bilanzsumme wird dieser Ort damit
zum größten Banken- und Finanzplatz der Erde.

anderen Kulturen zeichnete die Stadt von jeher aus. Daher ist die derzeit in der Politik wachsende Ablehnung von Zuwanderung dem internationalen Status von London nicht gerade zuträglich.

Vor allem die schwierigen Beziehungen zur EU sorgen für Unruhe: Großbritannien ist zurzeit in erster Linie der Empfänger – und nicht der Gestalter – von aufsichtsrechtlichen Auflagen, die den wichtigsten Wirtschaftszweig des Landes betreffen. Zu den sensiblen Bereichen gehören: die LIBOR-Reform und die Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer (FTT), das Verbot von Leerverkäufen durch die europäische Kapitalmarktaufsicht (ESMA) und die Abwicklung von Euro-Transaktionen über zentrale Clearing-Stellen, die ihren Sitz nur noch in der Eurozone und nicht mehr in London haben.

Einen gewissen Ausgleich bietet die Tatsache, dass Großbritannien erfolgreich Einfluss auf die internationalen Regulierungsbestrebungen nimmt und hierzu Gremien wie das »Financial Stability Board« nutzt – das von den G20-Staaten ins Leben gerufene Vehikel für den Reformprozess nach der Finanzkrise. Bis zu einem gewissen Grad ist die EU selbst von grenzüberschreitenden Regulierungsvorschriften betroffen.

Es sind die von der EU aufgestellten Richtlinien und Verordnungen, die Londons

Handlungsfreiheit am stärksten gefährden. Doch ähnlich wie es schon bei der AIFMD-Richtlinie für die Verwalter alternativer Investmentfonds zu beobachten war, wirken sich diese Regulierungen in der Praxis oft weniger dramatisch aus als zunächst befürchtet. Wie im »Policy Network Report« für die »City of London Corporation« nachzulesen ist, plädieren die städtischen Entscheider dafür, dass Großbritannien »versuchen muss, die Qualität der politischen Entscheidungsprozesse in der EU zu verbessern, ein Ziel, bei dem London auf viele Verbündete setzen kann«. So befürwortete Bundeskanzlerin Angela Merkel bei ihrem London-Besuch im Februar diese Bestrebungen.

Wenn sich Großbritannien in der EU nicht selbst helfen kann, wird London stärker denn je auf seine angestammten Standortvorteile setzen: die englische Sprache und zentrale Zeitzone, das Rechtssystem und den vergleichsweise hohen Sicherheitsstandard sowie die über Jahrhunderte hinweg erworbenen Kompetenzen am Kapitalmarkt und in verwandten Berufsfeldern.



AN DER SPITZE DER WETTBEWERBSFÄHIGSTEN FINANZPLÄTZE

Mit der Ausdehnung des Empires entwickelte sich London zu einem zentralen Welthandelsplatz. Von ihrem Hauptsitz in der Leadenhall Street aus verwaltete beispielsweise die Ostindien-Kompagnie ihr gewaltiges Handelsimperium, das den Grundstein für das britische Weltreich legte. Im 19. Jahrhundert löste London den bis dahin führenden Standort Amsterdam als wichtigstes Finanzzentrum ab. Bis Ende 2013 führte die Metropole an der Themse das GFCI-Ranking an und wurde im März 2014 von New York an der Spitze abgelöst.

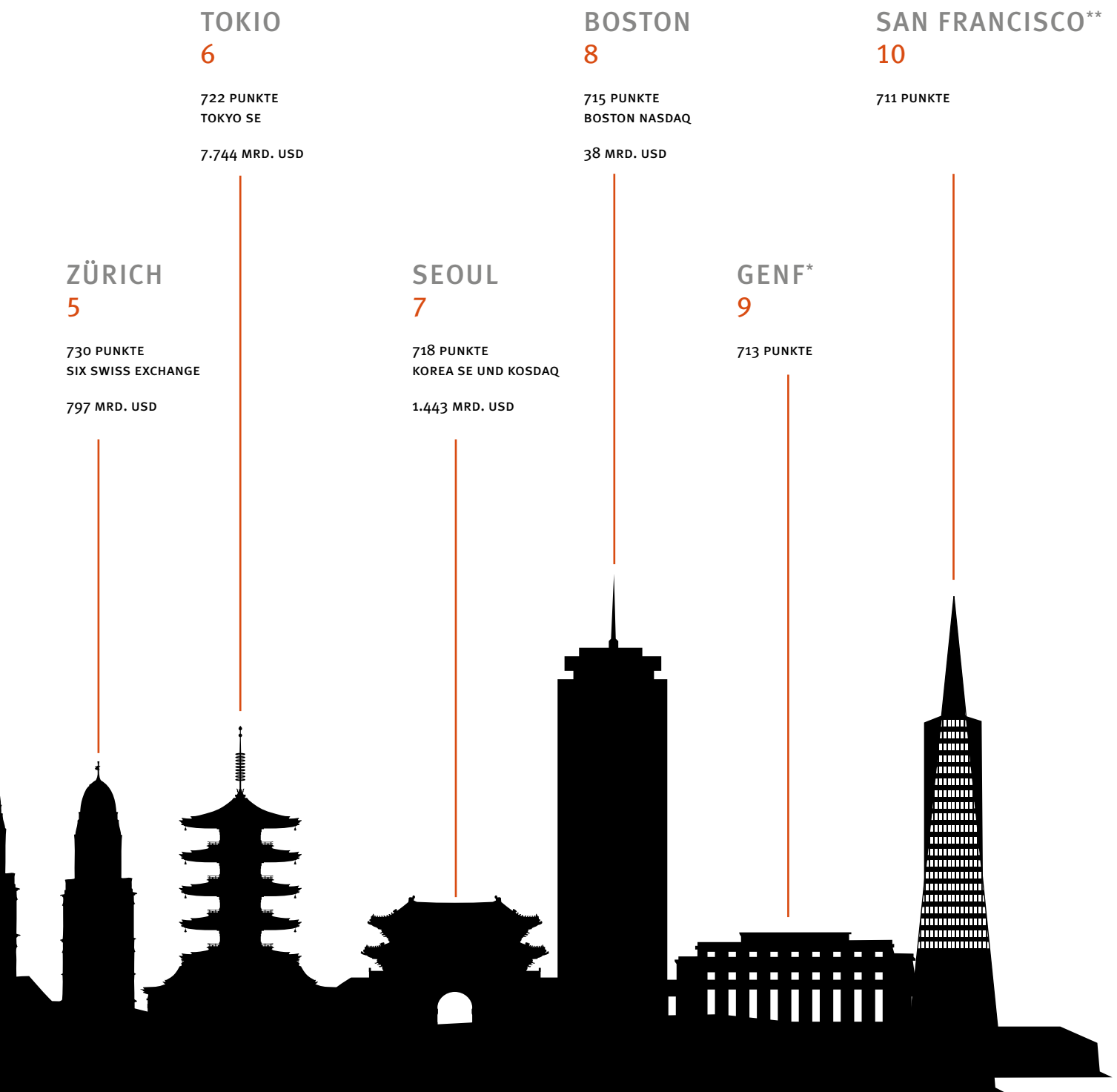


DAS GFCI-RANKING

Der Global Financial Centres Index vergleicht seit 2007 die Wettbewerbsfähigkeit der wichtigsten Finanzzentren der Welt. Das Ergebnis basiert auf der Befragung von internationalen Finanzakteuren. Neben wirtschaftlichen Daten fließen Kriterien wie die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften, die Infrastruktur, die generelle Wettbewerbsfähigkeit und politische Aspekte in die Bewertung ein. Den Finanzplätzen in der Grafik räumt der Index eine globale Bedeutung ein. Sie sind nach dem GFCI-Ranking gereiht (Stand: März 2014).

STARKE KONZENTRATION

Die wichtigsten Handelsplätze der Welt befinden sich in Europa, Nordamerika und Asien.



* 1996 wurden die drei Schweizer Börsenhandelsplätze Zürich, Basel und Genf zur Elektronischen Börse Schweiz zusammengelegt.

** Die Pacific Exchange in San Francisco war bis 2005 eine von sieben regionalen Aktienbörsen in den USA. Nach dem Kauf durch Archipelago Holdings, die sich 2006 mit der NYSE zusammenschloss, wurde der Handel eingestellt und auf die elektronische Handelsplattform von NYSE Arca überführt.



BESTENS AUFGESTELLT

Von Andrew McNally, Chairman Berenberg UK

Schritt für Schritt hat Berenberg in den vergangenen vier Jahren in London eine geballte Kompetenz aufgebaut. Inzwischen arbeiten dort rund 180 Mitarbeiter in den verschiedenen Abteilungen unseres Hauses: im Research, in der Betreuung institutioneller Kunden und inzwischen auch im Privatkundengeschäft. Wir haben den Standort gegen den Trend ausgebaut und konnten daraus besonderen Nutzen ziehen: Berenberg ist an der Themse bestens aufgestellt, um in den kommenden Jahren regelmäßig einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Hauses zu liefern.



Andrew McNally
Chairman Berenberg UK

In den BBC-Abendnachrichten verfolgte ich vor kurzem ein Interview mit Rob Wood, unserem verantwortlichen Volkswirt für Großbritannien, das auf dem Dach der Bank von England aufgezeichnet wurde. Im Hintergrund konnte ich das Gebäude erkennen, in dem unser erstes Londoner Büro untergebracht war. Dieser Anblick hat mich nachdrücklich daran erinnert, wie weit Berenberg seit seinen Anfängen in Großbritannien bereits gekommen ist. Das Maß an Akzeptanz und Ansehen, das die Bank inzwischen in London und darüber hinaus gewonnen hat, scheint mit dem kleinen Büro, das im März 2003 mit gerade einmal drei Mitarbeitern an den Start ging, nur noch wenig gemein zu haben.

Doch die klaren und einfachen Leitlinien, an denen wir unsere heutige Geschäftstätigkeit mit rund 180 Mitarbeitern

ausrichten, sind in vielerlei Hinsicht noch die gleichen wie ganz zu Beginn. Die kontinuierliche Entwicklung von offenen und vertrauensvollen Beziehungen mit unseren Kunden, gestützt auf erstklassiges Know-how und größte Sorgfalt, wird auch in Zukunft die tragende Säule unseres Wachstums sein. Flankiert von umfassenden Research-Aktivitäten setzen wir uns weiterhin mit großer Leidenschaft dafür ein, die Performance unserer Kunden zu verbessern.

Gemessen an den bescheidenen Anfängen haben sich Umfang und Vielfalt unserer Aktivitäten in erstaunlicher Weise weiterentwickelt. Rund 2.600 Anlageexperten in Großbritannien nutzen unser Research, unsere Analysten haben allein im letzten Jahr über 2.000 Meetings in London durchgeführt und fast ebenso hoch war



Gebäude der Niederlassung London (oben).

Management-Team: David Mortlock, Global Head of Equities; Laura Janssens, Co-Head of Research; Andrew McNally, Chairman Berenberg UK; Gunnar Cohrs, Co-Head of Research; und Dr. Holger Schmieding, Chief Economist (von links).





die Zahl der Meetings, die wir im Auftrag von Unternehmen organisierten. Unsere European Equity Conference, die jedes Jahr in Pennyhill Park nahe London stattfindet, ist mittlerweile zu einem Pflichttermin für Anleger in europäischen Aktien geworden, die aus der ganzen Welt anreisen. Angesichts von mehr als 200 Finanzinstituten, die mit Berenberg eine Geschäftsbeziehung haben, gibt es in der City of London nur sehr wenige Einrichtungen dieser Art, die unsere Arbeit nicht in irgendeiner Weise nutzen oder entsprechend wertschätzen.

Aus unserer klaren und einfachen Philosophie ergeben sich immer wieder neue Wachstumschancen, zumal viele größere und komplexer aufgestellte Banken mit unserer Flexibilität und Agilität nicht mithalten können. Deshalb freut es uns besonders, dass wir unsere Kompetenz auf den europäischen Aktienmärkten 2013 auch in Großbritannien mit der Beteiligung an zwei Börsengängen unter Beweis stellen konnten. Der britische Aktienmarkt wird bei IPOs und Kapitalerhöhungen auch in Zukunft zu den weltweit produktivsten und wettbewerbsintensivsten Marktplätzen gehören, weshalb eine starke Positionierung mittelfristig von unschätzbarem Wert für uns sein wird.

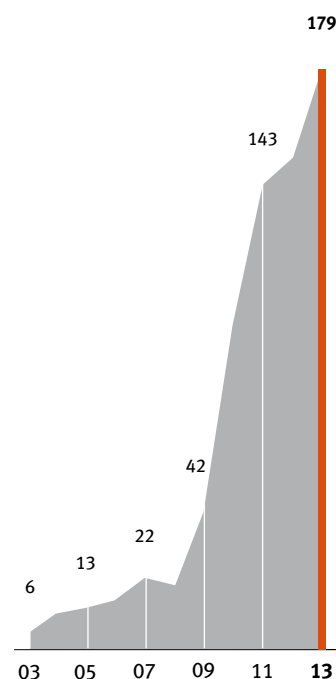
Das Herzstück unserer Gruppe bildet die Privatbank, die auf eine lange Tradition zurückblickt und ihren Kunden seit Genera-

tionen in allen Vermögensfragen kompetent zur Seite steht. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass sich mittlerweile sowohl Kunden als auch qualifizierte Nachwuchsberater zunehmend für unser Londoner Private-Banking-Team interessieren. Die Zusammenarbeit zwischen London und unserem umfassenden Private-Banking-Netzwerk wird von unseren Kunden mit steigender Tendenz honoriert. So haben wir die Grundlagen für eine branchenführende Privatbank in einer der wenigen wahrhaft globalen Metropolen gelegt, die einen immer größeren Teil des weltweiten Vermögens anlockt.

Das Research steht grundsätzlich am Anfang jedweder unserer Aktivitäten. Deshalb ist es außerordentlich spannend zu beobachten, wie die Zahl der von Berenberg gecoverten britischen Unternehmen rasant steigt. Aus rein persönlicher Neugier nahm ich 2013 an zahlreichen Einführungsveranstaltungen mit britischen Firmen teil und konstatierte fasziniert, wie groß die Vielfalt und Qualität der Unternehmen ist, mit denen wir arbeiten können. Die Perspektive, die unser paneuropäisch aufgestelltes Research vielen dieser Unternehmen bieten kann, allen voran dem britischen Mittelstand, wird bereits im Markt wahrgenommen, was allerdings eine jahrelange Vorarbeit erforderte.

Einen großen Nutzen bietet uns die Profilierung von Berenberg an den britischen

**Berenberg Mitarbeiter
in London 2003–2013**
(jeweils zum 31.12.)



21

Unsere Mitarbeiter in London stammen aus 21 verschiedenen Ländern.

Universitäten und auch weltweit. Dank unseres engagierten Human-Resources-Teams in London haben wir hier bereits beachtliche Fortschritte erzielt. Mehr als zehn Prozent unserer Londoner Experten sind Hochschulabsolventen oder Teilnehmer des Berenberg Traineeprogramms der letzten drei Jahre, viele davon mit einer Ausbildung an einer der Top-Ten-Universitäten Großbritanniens. Die erfolgreichen Teilnehmer unseres ersten Programmjahrgangs sind gerade dabei, sich in den Geschäftsfeldern Equity Research und Sales einen Namen zu machen. Die Energie, Intelligenz und Neugier dieser jungen Menschen, die nach der Berenberg Methode geschult wurden, spielen für unsere Zukunft bereits eine große Rolle.

In einer Bankenlandschaft, in der die Reputation und die Geschäftspraktiken tagtäglich hinterfragt werden, bewegt sich die Arbeitsmoral branchenweit weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Unsere Kunden, und das gilt auch für potenzielle Neukunden, stellen jedoch regelmäßig fest, dass die Berenberg Teams ihre Arbeit wirklich gerne tun. Und diese Kultur bildet das Kernstück unseres kontinuierlichen Wachstums in London. Basierend auf einer engen Partnerschaft mit unseren Kunden sowie auf qualitativ hochwertigen Ergebnissen und einer verantwortungsvollen Beratungskompetenz ist es nach wie vor

möglich, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das gute Leistungen belohnt.

Als Zeuge unserer ersten Gehversuche am Finanzplatz London fallen mir bei unserer heutigen Geschäftstätigkeit viele bemerkenswerte Aspekte auf. Vor allem die Beziehungen auf der menschlichen Ebene – sowohl zwischen Berenberg und seinen Kunden als auch unter den Berenberg Mitarbeitern selbst – haben eine höchst erfreuliche Entwicklung genommen. Dies zeigt sich unter anderem im Engagement für die BerenbergKids. Seit deren Gründung im Jahr 2006 haben sich

Mitarbeiter und Kunden unserer Londoner Niederlassung an gemeinsamen Aktionen zur Unterstützung von ausgewählten Projekten beteiligt: Sie haben mehr als 10.000 Meilen mit dem Rad zurückgelegt, sind auf elf Berge gestiegen und haben Bootsfahrten auf vier Seen organisiert. Darüber hinaus opferten 124 Mitarbeiter ihre Freizeit für lokale Projekte und sammelten dabei über 470.000 Pfund an Spendengeldern ein. Diese Aktionen sind Ausdruck des Teamgeists, der den Arbeitsalltag bei Berenberg maßgeblich prägt.

»Unsere European Equity Conference ist mittlerweile zu einem Pflichttermin für Anleger in europäischen Aktien geworden.«



LONDON ALS WICHTIGE DREHSCHEIBE FÜR DAS PRIVATE BANKING

London ist in vielerlei Hinsicht eine der attraktivsten Städte der Welt und damit gleichzeitig Anziehungspunkt für Wirtschaftsgrößen und Vermögende aus aller Herren Länder. Berenberg nutzt den Standort, um seine Dienstleistungen auch im Private Banking anzubieten. Ein Interview mit Andreas Brodtmann.



Andreas Brodtmann
Persönlich haftender
Gesellschafter

Herr Brodtmann, 2011 hat sich Berenberg entschlossen, eine Private-Banking-Einheit in London zu errichten. Was war der Grund?

ANDREAS BRODTMANN // London war schon immer ein erstklassiger Bankensstandort – gerade für international agierende vermögende Privatanleger. Er war über Jahrhunderte geprägt von renommierten Privatbankhäusern, die ähnlich aufgestellt waren wie Berenberg. Da diese englischen Privatbanken inzwischen fast allesamt zu großen Finanzkonzernen gehören, ergeben sich für Berenberg sehr gute Möglichkeiten, sich über unabhängige und individuelle Leistungen zu differenzieren.

Die Millionärsdichte im Großraum London ist ja beeindruckend.

Unsere Kunden agieren in vielerlei Hinsicht immer internationaler, sie sind mobiler und erwarten eine Begleitung, die diesen Interessen Rechnung trägt. London ist dafür ein

LONDON:

4.224

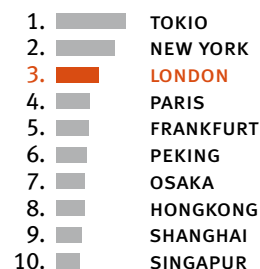
TOKIO:

3.525

SINGAPUR:

3.154

Personen mit einem Vermögen von mehr als 30 Mio. US-Dollar



London belegt Platz 3 bei der Anzahl der Millionäre

Quelle: WealthInsight 2013

idealer Standort. Die internationale Private-Banking-Klientel hat einen starken Bezug zur Stadt an der Themse, sei es geschäftlich oder privat. Mit einem Asset-Volumen von 1.680 Mrd. US-Dollar (Stand 2011) ist das Vereinigte Königreich hinter der Schweiz der weltweit zweitgrößte Markt für das internationale Private Banking.

Gerade diese anspruchsvolle Klientel legt Wert auf erstklassige Beratung.

Das ist richtig. Aber wir treffen dort auf sehr gute Mitarbeiter mit internationalen Netzwerken sowie exzellentem Know-how, die wir für uns gewinnen konnten. Wir beschäftigen derzeit 14 Mitarbeiter und werden den Bereich weiter ausbauen. Anfang 2014 haben wir gerade ein Team für internationale Kunden mit sehr komplexen Beratungsbedürfnissen errichtet, das unsere beiden Beratungsteams für International Clients (also Kunden außerhalb von UK) und UK-Clients ergänzt.

Sie haben mit der Berenberg Bank (Schweiz) AG bereits eine Tochtergesellschaft mit 80 Mitarbeitern, die sich um internationale Kunden kümmert. Wo sind Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?

Wir haben beide Einheiten 2013 unter der Leitung von Dr. Peter Raskin zusammengeführt, um unseren Kunden einen noch besseren Service bieten zu können, Synergien zu nutzen und eine engere Verzahnung zu erreichen. Wir sind nun an den drei wichtigsten europäischen Finanzplätzen für vermögende Privatanleger vor Ort: in London, Zürich und Genf. Unterschiede gibt es bei den re-

gulatorischen Gegebenheiten, insbesondere bei der Kundengewinnung. Aus London heraus besteht die Möglichkeit zur aktiven Geschäftsentwicklung und zur Ansprache potenzieller Kunden in ganz Europa. Für die beiden Schweizer Standorte sind spezifische regulatorische Hürden zu beachten.

»London war schon immer ein erstklassiger Bankenstandort – gerade für international agierende vermögende Privatanleger.«

Wie nehmen Ihre Kunden in London die Marke Berenberg wahr?

Viele sind natürlich begeistert von unserer langen Historie, sie kennen Privatbanken wie die traditionsreiche Coutts Bank, die ihre Selbständigkeit inzwischen aber eingebüßt hat. Wenn sie erfahren, dass unser Haus volle 100 Jahre älter ist und immer noch von persönlich haftenden Gesellschaftern geführt wird, ist das Interesse groß. Zusätzlich hilft natürlich die Marktposition, die sich unser Investment Banking in der Londoner City erarbeitet hat. Aber am Ende des Tages muss man natürlich immer mit seiner Leistung überzeugen. Dafür sind wir angetreten.



A black and white photograph of a city street scene. On the left, a modern glass skyscraper with a curved facade rises vertically. On the right, a classical stone building with ornate architectural details and a curved facade is visible. The sky is bright, and the overall composition is dynamic, with strong vertical lines and a sense of height. The text is overlaid on the lower half of the image.

SIEBEN ANTWORTEN

Der Alltag in der Threadneedle Street ist hektisch und schnell. Umso wichtiger, dass ein Prinzip über allem steht: Verantwortungsvolles Handeln.

Ein Interview mit Hendrik Riehmer.



Hendrik Riehmer, persönlich haftender Gesellschafter

Herr Riehmer, innerhalb von zehn Jahren haben Sie London zum zweitgrößten Berenberg Standort entwickelt. 180 Mitarbeiter sind inzwischen in der Threadneedle Street für Ihr Haus tätig. Warum zieht es eine deutsche Bank nach London?

HENDRIK RIEHMER // Man muss immer sehen, welcher Standort für ein Geschäftsfeld am besten geeignet ist. Für das Investment Banking in Europa sind das sicherlich London und Frankfurt. Folglich haben wir uns hier angesiedelt, nachdem wir uns entschlossen hatten, diesen Bereich deutlich auszubauen. Als europäische Bank sind wir hier mittlerweile zu einem bedeutenden Marktteilnehmer geworden und beginnen nun, unsere Präsenz in den wichtigen Zentren der USA aufzubauen. Wir haben uns mit einer Tochtergesellschaft in Boston und New York niedergelassen, um unser europäisches Research dort zu vermarkten. Ein weiterer Standort in San Francisco ist in der Planung.

Kann denn eine Bank wie Berenberg überhaupt global agieren?

Wir richten unseren Fokus auf Europa, weil das unser Heimatmarkt ist – hier kennen wir uns besonders gut aus. In den letzten Jahren haben wir eines der größten Research-Teams für europäische Aktien aufgebaut. Unsere rund 80 Analysten bewerten mittlerweile

über 500 Unternehmen vom Small Cap bis zum Large Cap. Dieses Research vermarkten wir an institutionelle Anleger in Europa und den USA. Gerade in den Vereinigten Staaten wollen wir als der Spezialist für europäische Aktien wahrgenommen werden. Die Erfahrungen der letzten Monate stimmen uns sehr zuversichtlich, dass wir diese Zielsetzung erfüllen werden. Ich würde also eher davon sprechen, dass wir bestimmte Dienstleistungen in bestimmten Regionen der Welt fokussiert anbieten.

Lassen Sie uns noch einmal auf London zurückkommen. Was ist das Besondere an dieser Stadt? London ist nicht nur der Bankenplatz Nr. 1 in Europa, sondern hat auch weltweit eine hohe Bedeutung. Gerade in Zeiten digitaler Kommunikation halte ich den direkten Austausch für enorm wichtig. Man darf das persönliche Gespräch nicht unterschätzen. Es schafft Vertrauen und erleichtert die Zusammenarbeit. Die räumliche Nähe vieler Experten steigert zudem auch die Qualität des ganzen Teams. Haben Sie an einem Standort wie London ein überzeugendes Geschäftsmodell und hochkarätige Mitarbeiter, dann gewinnen Sie viel leichter weitere renommierte Experten hinzu. So heben Sie Ihr gesamtes Qualitätsniveau auf eine höhere Stufe.

Wie wird Ihrer Einschätzung nach Berenberg heute am Standort London wahrgenommen?

Wir sind erst 2003 in London gestartet, der Vergleich mit Apples erstem Standort in einer Garage ist gar nicht so weit hergeholt. Wir haben uns insbesondere durch unser Research einen Namen gemacht – sowohl unsere Aktienanalysten als auch unsere Volkswirte sind täglich auf BBC oder CNBC zu sehen und werden in der Financial Times zitiert. Im Thomson Reuters Extel Survey, einer jährlich durchgeführten Befragung von mehreren tausend institutionellen Marktteilnehmern, wurde Berenberg im letzten Jahr erneut als der am schnellsten wachsende europäische Broker genannt. Dazu kommt unser Modell einer inhabergeführten Bank, was zusätzlich große Aufmerksamkeit auf uns lenkt.

»Im Thomson Reuters Extel Survey wurde Berenberg im letzten Jahr erneut als der am schnellsten wachsende europäische Broker genannt.«



+40%

mehr Corporate Meetings 2013 als im Vorjahr

8.600

Kunden-Meetings im Jahr 2013

500

börsennotierte Unternehmen
in der Analyse

Sie sind gewachsen, während andere Banken Stellen abgebaut haben. Wie kommt das?

Das liegt vor allem daran, dass wir chancenorientiert agieren. Wenn wir sehen, dass andere Banken durch ihren Rückzug oder den Abbau von Ressourcen Märkte nicht gut bearbeiten, dann stoßen wir in solche Lücken vor, sofern es zu unserer strategischen Ausrichtung passt. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Abbau von Aktienanalysten, den viele Banken in letzter Zeit vornehmen. Wir bauen unser Research mit renommierten Analysten aus und gewinnen durch erstklassige Leistungen – in Verbindung mit unserem exzellenten Service – neue Kunden.

Kann Berenberg an die Qualität von Großbanken anknüpfen?

Wir können nicht nur daran anknüpfen, sondern übertreffen sie in vielen Bereichen sogar – das bestätigen uns viele unserer Kunden. Bei unserer Größe ist der einzelne Mitarbeiter sehr wichtig. Keiner kann sich verstecken, es kommt auf jeden Einzelnen an. Und wenn jemand hervorragende Leistungen erbringt, bleibt auch das nicht verborgen – die Motivation ist somit eine ganz andere. Zudem gewähren wir unseren Mitarbeitern mehr Freiheit, als dies in großen Organisationen möglich ist. Gute Ideen werden bei uns somit schneller umgesetzt. Auch das macht den Erfolg und die Anziehungskraft

von Berenberg aus. Dabei haben wir natürlich ständig das Risiko im Blick, denn als persönlich haftende Gesellschafter sind wir uns unserer besonderen Verantwortung immer bewusst.

Kulturwandel und Werte sind derzeit häufig gebrauchte Schlagworte – gerade in der Bankenbranche. Wie beschreiben Sie die Kultur von Berenberg, und gibt es Unterschiede zwischen dem Mutterhaus in Hamburg und der Niederlassung in London?

Lassen Sie mich mit dem zweiten Teil der Frage beginnen. Ich glaube, die Unterschiede zwischen den Standorten sind gar nicht so groß, zumal unsere internationale Expansion überhaupt erst durch die hervorragende Kompetenz in Hamburg möglich geworden ist. Was Berenberg ausmacht, sind drei Dinge: Wir sind integer, verlässlich und verantwortungsvoll. Wir erbringen erstklassige Dienstleistungen für unsere Kunden, deren Interessen wir stets in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen. Dies gilt für alle Geschäftsbereiche, für alle Standorte. Das ist unsere DNA, die uns auszeichnet und einzigartig macht. Und es ist der Grund, warum wir uns dafür entschieden haben, organisch zu wachsen und uns nicht mit Zukäufen oder Fusionen auseinanderzusetzen. Der Spirit von Berenberg ist einfach attraktiv.

BERENBERG EUROPEAN CONFERENCE 2013

Zum 11. Mal führten wir Anfang Dezember 2013 die Berenberg European Conference in Pennyhill Park in Surrey nahe London durch. Rund 280 institutionelle Investoren aus aller Welt besuchten die viertägige Veranstaltung und nahmen an den Präsentationen von 115 Unternehmen teil, die in der Regel durch ihre Vorstandsvorsitzenden oder Finanzvorstände vertreten waren.

Doch nicht nur die Präsentationen bieten sowohl den Unternehmen als auch den Anlegern einen Mehrwert. In insgesamt 873 Einzelmeetings konnten beide Gruppen in direkten Kontakt miteinander treten und die Geschäftsaussichten und -strategien besprechen. Der Termin Anfang Dezember ist bewusst so gewählt, um neue Investitions-ideen für das kommende Jahr zu generieren.

Welchen Einfluss unsere Konferenz mittlerweile für Investoren hat, fasste ein Teilnehmer treffend mit den Worten zusammen: »Fünf meiner besten zehn Ideen des letzten Jahres waren das Ergebnis meiner Gespräche auf der Berenberg European Conference.«

2014 findet die Berenberg European Conference vom 1. bis 4. Dezember statt. Unsere deutsche Investorenkonferenz, die »Berenberg and Goldman Sachs German Corporate Conference«, ist für den 22. bis 24. September in München geplant.



115 Unternehmer präsentierten sich den 280 Investoren.



Seit 2009 findet die Berenberg European Conference in Pennyhill Park statt.

Etwa 50 Unternehmensvertreter nutzten die Möglichkeit, ihr Unternehmen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, und stellten sich den Fragen von Berenberg TV. Die Interviews finden Sie in unserer Mediathek: www.berenberg.de/pennyhill-mediathek



© Nick Ballon



© Michael Theiner

EINE ANALYSTIN SCHAUT ZWISCHEN DIE ZEILEN

Die gebürtige Griechin Eleni Papoula studierte in Athen und erwarb im Anschluss einen Master in Finanzwesen und Volkswirtschaft an der Warwick Business School in Großbritannien. Sie war zunächst bei PwC als Wirtschaftsprüferin für Finanzdienstleister tätig, bevor sie 2011 zu Berenberg kam und hier die kleineren Schweizer Banken sowie italienische, belgische und österreichische Banken im Blick hat.

Ich komme im Büro an und logge mich als Erstes bei Bloomberg ein, um alle relevanten Nachrichten zu den Banken in meinem Zuständigkeitsbereich durchzusehen. Wichtige News und meine Einschätzungen gehe ich anschließend mit unserem Banken-Team durch und gebe sie dann an unsere Sales-Abteilung.

7:20

Zeit für unsere tägliche Morgenbesprechung. Ich präsentiere unsere heute veröffentlichte Research-Studie zu italienischen Banken vor dem Sales-Team, das den Kontakt zu unseren institutionellen Kunden wie zum Beispiel Fondsgesellschaften hält.

8:00

Die ersten Reaktionen zu unserer Studie kommen herein. Ich tausche mich dazu mit der Sales-Expertin aus, und wir erörtern aufgetauchte Fragen.

18:00

Ein spannender Tag in der Threadneedle Street geht zu Ende. Und ich mache mich auf den Weg zur nächsten U-Bahn-Station, die bezeichnenderweise »Bank« heißt ...

15:00

Kundentermin in unserem Büro. Einem Fondsmanager erläutere ich die Bankenstudie vom Morgen und tausche mich mit ihm aus.

Nachmittags: Unsere Studie stößt weiter auf großes Interesse. Den ganzen Nachmittag maile oder telefoniere ich mit Kunden. Daneben schaue ich regelmäßig auf News zu den von mir beobachteten Banken. Im Team analysieren wir die Ergebnisse der Banco Popolare und ihre Auswirkungen auf italienische Großbanken.



12:20

Ich telefoniere mit unserem Sales-Team in den USA zu den zentralen Aussagen der Bankenstudie.

Im Anschluss Mittagspause! Ich gehe kurz raus und hole mir einen Salat in meiner Lieblingssalatbar.

11:00

Telefonkonferenz mit einem Kunden zu unserer Einschätzung der italienischen Banken vor Bekanntgabe der Ergebnisse für das 4. Quartal.

Den Morgen setze ich mit einer Analyse der Auswirkungen von Kreditausfällen italienischer Banken fort; Grundlage ist das »Comprehensive Assessment« der EZB, das heißt die umfassende Prüfung der 124 Bankengruppen in der Eurozone.

9:00

Dann geht es auch schon in unser kleines Fernsehstudio, in dem wir jeden Morgen Videoclips zu unseren wichtigsten Veröffentlichungen des Tages drehen. Meine Studie wurde heute ausgewählt, und in 100 Sekunden fasse ich die wichtigsten Punkte zusammen. Die Videos sind dann auf unserer Website und bei YouTube zu finden.





Berenberg wurde 1590 gegründet und gehört heute mit den Geschäftsbereichen Private Banking, Investment Banking, Asset Management und Corporate Banking zu den führenden europäischen Privatbanken. Das Bankhaus mit Sitz in Hamburg wird von persönlich haftenden Gesellschaftern geführt, hat eine starke Präsenz in den Finanzzentren London, Zürich sowie Frankfurt und verfügt insgesamt über 17 Standorte in Europa, Amerika und Asien. Mit festem Bezug zu unserer Tradition tragen rund 1.150 Mitarbeiter unseren Geschäftserfolg in die Zukunft.

Bericht über
das **424.** Geschäftsjahr

Entwicklung ausgewählter Kennziffern

		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Provisionsüberschuss	in Mio. Euro	85	117	122	151	125	131	152	178	206	234
Jahresüberschuss	in Mio. Euro	40	50	54	61	47	65	62	56	60	66
Bilanzsumme	in Mio. Euro	1.912	2.294	2.718	3.621	4.279	3.389	3.242	3.953	4.279	4.525
Geschäftsvolumen	in Mio. Euro	2.066	2.414	2.861	3.829	4.450	3.552	3.357	4.062	4.383	4.623
Haftendes Eigenkapital	in Mio. Euro	135	140	145	155	177	212	213	217	221	223
Forderungen an Kunden/Kredite	in Mio. Euro	636	565	567	629	663	573	559	531	794	642
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden/Einlagen	in Mio. Euro	1.472	1.797	2.156	2.983	3.236	2.456	2.326	2.874	3.083	3.390
Eigenkapitalrendite (vor Steuern)	in %	40,6	49,8	52,5	56,2	37,5	53,0	45,3	40,1	43,8	46,9
Aufwands-Ertrags-Relation	in %	49,9	55,0	65,3	66,5	66,9	61,9	74,2	75,9	76,5	78,1
Verwaltetes Vermögen inkl. Tochtergesellschaften	in Mrd. Euro	10,5	12,4	15,5	19,1	20,3	21,9	25,5	26,0	28,2	30,1
Mitarbeiter inkl. Tochtergesellschaften		490	551	658	763	837	894	977	1.110	1.116	1.147

INHALT

Vorwort	4
Gremien	6
Das Jahr 2013	8
Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter	10
Geschäft und Rahmenbedingungen	10
Selbstverständnis	10
Aufstellung	11
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	13
Auszeichnungen	15
Finanzwirtschaftliche Situation	16
Ertragslage	16
Finanz- und Vermögenslage	18
Entwicklung der Geschäftsbereiche	21
Private Banking	21
Investment Banking	25
Asset Management	34
Corporate Banking	37
Bereichsübergreifende Dienstleistungen	40
Mitarbeiter	41
Risikobericht	42
Ausblick	46
Jahresabschluss	50
Jahresbilanz	52
Gewinn- und Verlustrechnung	54
Anhang (Auszüge)	56
Bestätigungsvermerk	71
Standorte	73



Die persönlich haftenden Gesellschafter (v. l.): Hendrik Riehlmer, Dr. Hans-Walter Peters und Andreas Brodtmann

Sehr geehrte Kunden, liebe Geschäftsfreunde,

je komplexer und schnelllebiger die Welt um uns herum wird, desto wichtiger ist es, einen Partner an seiner Seite zu haben, der mit Wissen, Erfahrung und Verantwortungsbewusstsein bei der Einordnung der Geschehnisse hilft. Professionalisierung und Ausbau herausragender Kompetenz sind daher die Themen, die uns heute bewegen.

Berenberg hat in diesem zunehmend anspruchsvolleren Umfeld große Anstrengungen unternommen, um seine Kunden weiterhin mit erstklassigem Know-how zu begleiten. In den letzten Jahren und Monaten haben wir unter anderem ein volkswirtschaftliches Team etabliert, das zu den angesehensten in Europa gehört; wir haben ein Aktien-Research aufgebaut, das mit rund 80 Analysten größer ist als das mancher Großbank; und wir errichten ein neues Chief Investment Office, das als Think Tank interessante Anlagemöglichkeiten entwickelt und unsere Vermögensverwaltung stärkt.

Dabei kommt uns zugute, dass Berenberg in vier Geschäftsbereichen tätig ist. Neben dem Private Banking sind dies das Investment Banking, das Asset Management und das Corporate Banking. Diese Diversifizierung und insbesondere unsere

Fokussierung auf das Dienstleistungsgeschäft sorgten in den letzten Jahren für sehr stabile Erträge und 2013 mit einem Jahresüberschuss von 66,1 Mio. Euro (Vorjahr: 60,2 Mio.) für das beste Ergebnis seit Bestehen unseres Hauses. Dies gibt uns die Möglichkeit, weiter zu wachsen und in den Ausbau von Service und Kompetenz zu investieren.

Unsere Ausrichtung auf Beratung und Dienstleistung spiegelt sich deutlich in der Höhe des Provisionsergebnisses wider, das mit 234,4 Mio. Euro (206,4 Mio.) sehr viel stärker ist als der laufende Zinsüberschuss (31,8 Mio. Euro nach 31,2 Mio.) und das Handelsergebnis (22,2 Mio. Euro nach 35,1 Mio.).

Auch die Assets under Management haben sich mit einem Plus von 6,7% auf 30,1 Mrd. Euro sehr erfreulich entwickelt; das kundengetriebene Handelsaufkommen im Aktienbereich konnten wir bei nur leicht wachsendem Gesamtmarkt sogar um 50% steigern. Unsere Stellung bei Börsengängen und Kapitalerhöhungen haben wir weiter ausgebaut und liegen mit 13 begleiteten Transaktionen auf dem zweiten Platz im deutschsprachigen Raum. Insgesamt haben wir 22 Transaktionen im ECM-Bereich durchgeführt.

Die Zahl unserer Mitarbeiter haben wir im Berichtsjahr auf 1.147 (1.116) erhöht und unsere Präsenz an den internationalen Finanzplätzen weiter verstärkt. Damit können wir Ihnen auch in Zukunft ein verantwortungsvoller und kompetenter Partner sein. Wir danken Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit!



Dr. Hans-Walter Peters
(Sprecher)



Andreas Brodtmann



Hendrik Riehmer

GREMIEN

Persönlich haftende Gesellschafter

Dr. Hans-Walter Peters (Sprecher)

Andreas Brodtmann

Hendrik Riehmer

Verwaltungsrat

Prof. Dr. Harald Wiedmann, Vorsitzender
Ehem. Vorsitzender des Vorstandes der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG
und ehem. Präsident des Deutschen Standardisierungsrates, Berlin

Joachim v. Berenberg-Consbruch
Hamburg

Pierre-Yves de Laminne de Bex
Member of the Board of Directors, Compagnie du Bois Sauvage S. A., Brüssel

Dr. Andreas Rittstieg
Gleiss Lutz, Hamburg

Joshua Ruch
Chairman and Chief Executive Officer, Rho Capital Partners, Inc., New York

Dr. Hans-Rüdiger Schewe
Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen Gesamtverwaltung, Donaueschingen

Andreas v. Specht
Geschäftsführender Gesellschafter,
AvS – International Trusted Advisors GmbH, Hamburg

Direktoren

Lars Andersen

Tobias Bittrich

Dr. Jan Böhm

Gunnar Cohrs

Oliver Diehl

André Enders

Jörn Engelmann

Lars Fuhrken

Michael Gillessen

Erhard Gold

Jürgen Hauser

Dr. Robert Hengl

Oliver Holtz

Laura Janssens

Stefan Keitel

Dr. Kyros Khadjavi

Carsten Kinder

Axel Klappstein

Stephan Koop

Silke Krüger

Dr. Alexander v. Kuhlberg

Christian Kühn

Dirk-Oliver Löffler

Dieter Lügering

Andrew C. McNally

David Mortlock

Dr. Peter Raskin

Jochen Schmidt

Dr. Holger Schmieding

Andreas Schultheis

Lars Schwartzau

Uwe Schwedewsky

Tindaro Siragusano

Johannes Sommer

Volker Steinberg

Karsten Wehmeier

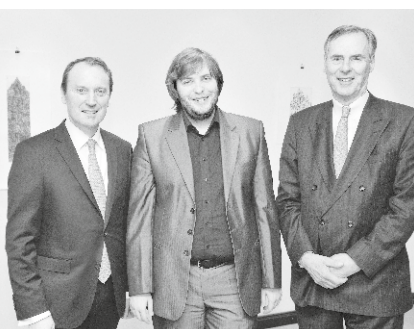
Dirk Wehmhöner

Hans Wöll

Stand: 1.4.2014

DAS JAHR 2013

Zahlreiche Aktivitäten, die dem Austausch mit Kunden und anderen Stakeholdern dienten, prägten das Geschäftsjahr. Gesellschaftliches Engagement war stets ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie und ist auch heute ein zentrales Anliegen von Inhabern und Mitarbeitern.



Klavierkünstler erhält Berenberg Kulturpreis

Der 1981 in Polen geborene Hubert Rutkowski (Mitte) gilt als hochtalentierter Pianist. Nach dem Abschluss seines Studiums absolvierte er ein Doktorandenstudium und perfektionierte seine Klavierfähigkeiten an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Im April 2010 wurde er als einer der Jüngsten zum Professor an diese Hochschule berufen. Er ist zudem Gründer und Präsident der Theodor Leschetizky Musikgesellschaft in Warschau. Den mit 15.000 Euro dotierten Preis überreichten ihm Dr. Hans-Walter Peters und Joachim v. Berenberg-Consbruch.



© NASDAQ OMX/Zef Nikolla

Berenberg am Times Square

Anlässlich der neuen direkten Mitgliedschaft an der New Yorker Technologiebörse NASDAQ OMX läutete Berenberg Partner Hendrik Riehmer am 18. April pünktlich um 16 Uhr lokaler Zeit die Closing Bell und beendete den geregelten Aktienhandel für diesen Tag. Als eine an den Kapitalmärkten nicht gelistete europäische Bank war es für uns eine ganz besondere Ehre, das Berenberg Logo für mehrere Stunden an der Front der Börse am Times Square zu sehen.



Frankfurt im HWWI/Berenberg-Städteranking vorn

Zum 3. Mal nach 2008 und 2010 wurden die 30 größten deutschen Städte auf ihre Zukunftsfähigkeit hin untersucht. Frankfurt am Main konnte sich im Städteranking von Berenberg und Hamburgischem WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) erneut auf dem Siegerpodest behaupten. Auf den weiteren Plätzen folgten München, Bonn, Düsseldorf und Berlin. Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann (2. v. li.) nahm die Auszeichnung von Berenberg Kommunikationschef Karsten Wehmeier, HWWI-Direktor Prof. Dr. Thomas Straubhaar und Oliver Diehl, Berenberg Niederlassungsleiter Frankfurt, entgegen.



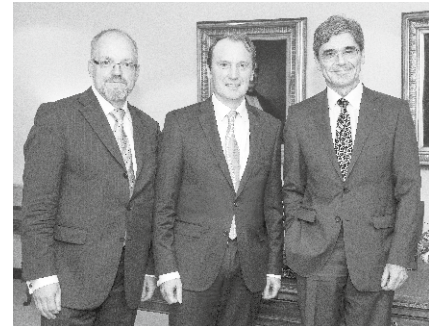
© Getty Images

Berenberg Masters mit Besucherrekord

Bernhard Langer hatte alles gegeben, um seinen Rückstand von nur zwei Schlägen auf der letzten Runde wettzumachen. Doch am Ende hatte der Däne Steen Tinning (Foto) die besseren Nerven und holte bei den vierten Berenberg Masters im Golf- und Land-Club Köln den Titel. »Mit 73 herausragenden Spielern und mehr als 14.000 Zuschauern an drei Turniertagen konnten die Berenberg Masters ihre Position als Flagship Event auf der European Senior Tour weiter ausbauen«, freute sich Dr. Hans-Walter Peters.

»Agenda 2020« für Deutschland

150 Gäste kamen auf Einladung von Berenberg und Claus Döring, Chefredakteur der Börsen-Zeitung (li.), zu einem Vortrag von Joe Kaeser (re.) in unser Hamburger Stammhaus. »Regieren und Wirtschaften« hatte der Vorstandsvorsitzende von Siemens seinen Vortrag überschrieben. In einem seiner ersten Auftritte als Chef eines der größten deutschen Industrieunternehmen entwarf Kaeser so etwas wie eine »Agenda 2020« – ein eindrucksvolles Plädoyer für Innovationsbereitschaft und Offenheit, für Nachhaltigkeit und Toleranz.



Engagement für Classic Cars

In nur fünf Jahren haben sich die Schloss Bensberg Classics zur höchstkarätigen Oldtimerveranstaltung in Deutschland entwickelt. Berenberg hat dieses Event von Anfang an begleitet und nimmt mit dem »1590 Berenberg Classic Team« erfolgreich daran teil. 2014 wird die Bank ihr Engagement im Oldtimerbereich weiter ausbauen und internationalisieren: Mit dem Concorso d'Eleganza Villa d'Este ist Berenberg dann auch Partner eines der weltweit renommiertesten automobilen Schönheitswettbewerbe.



Berenberg fördert junge Kunst

Der mit 5.000 Euro dotierte Berenberg Preis für junge Kunst ging 2013 an Katja Aufleger, die ihren Master-Abschluss an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg im Bereich Bildhauerei absolvierte. Über 1.200 Besucher kamen in das Kunsthaus Hamburg zur Eröffnung der Ausstellung mit 20 jungen Künstlern, die für den Preis nominiert waren. »Index« zeigt als kuratierte Verkaufsausstellung seit 2001 regelmäßig zum Jahresende aktuelle Kunst. Kuratorin Elena Winkel und Andreas Brodtmann übergaben den Preis an die gebürtige Oldenburgerin (re.).



Großes Interesse an Investorenkonferenzen

Weiter steigendes Interesse verzeichnen unsere Investorenkonferenzen: 115 europäische Unternehmen präsentierten sich rund 280 Kunden auf unserer viertägigen 11. Berenberg European Conference in Pennyhill Park bei London. Zum zweiten Mal fand in München die Berenberg and Goldman Sachs German Corporate Conference statt. 112 deutsche Unternehmen und rund 500 Kunden zogen eine hervorragende Bilanz dieser in kurzer Zeit etablierten Konferenz. Darüber hinaus führten wir zehn Investorenkonferenzen zu Spezialthemen durch.



© Frank Bauer

Geschäft und Rahmenbedingungen

Selbstverständnis

Seit über 420 Jahren ist Berenberg durch das Bestreben geprägt, verantwortungsvoll im Sinne seiner Kunden zu handeln. Von Beginn an wurde die Bank von persönlich haftenden Gesellschaftern geleitet – ein Prinzip, das heute Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist. Wer persönlich haftet, lässt sich nicht von schnellen Erfolgen und Emotionen leiten, sondern agiert von *Vernunft* geprägt.

Die hohe Verlässlichkeit unseres Handelns spiegelt sich auch in der Unternehmensführung wider: Seit 1590 hatte Berenberg lediglich 38 persönlich haftende Gesellschafter, und die heutigen Partner sind ausnahmslos seit 20 Jahren und länger bei Berenberg tätig.

Für uns zählt der langfristige Erfolg an der Seite unserer Kunden. Wir begleiten sie bei dem Ausbau ihres Vermögens, der Realisierung von Vorhaben und der Lösung von Problemen stets mit dem angemessenen *Respekt* – als kompetenter Ansprechpartner und langjähriger Dienstleister. Dabei engagieren wir uns in all den Bereichen, in denen wir davon überzeugt sind, für unsere Kunden Besonderes zu leisten.

Von unserem Stammsitz Hamburg aus haben wir in den letzten Jahren eine wahrnehmbare Präsenz in den Finanzzentren London, Zürich, Frankfurt und New York aufgebaut und sind heute mit rund 1.150 Mitarbeitern an 17 Standorten in Europa, Amerika und Asien vertreten. Durch die Ausweitung der Geschäftsfelder Private Banking, Investment Banking, Asset Management und Corporate Banking ist Berenberg zukunftsfähig aufgestellt und seinen Kunden ein verlässlicher Partner. Dabei betrachten wir Wirtschaft und Finanzmärkte bereichsübergreifend, global und mit *Weitblick*.

Um fundiert Entscheidungen treffen zu können, sind umfangreiches *Wissen* und Erfahrung notwendig. So haben wir eines der größten Aktienanalysten-Teams in Europa aufgebaut, eine viel beachtete volkswirtschaftliche Mannschaft etabliert, und wir erweitern gerade unser hochkarätiges Team von Anlagestrategen und Portfoliomanagern.

All dies hat Berenberg zu mehr als einer Bank gemacht: zu einem Beratungshaus und zuverlässigen Partner, der seinen Kunden mit Vernunft, Respekt, Weitblick und Wissen begegnet. Oder kurz gesagt: *Verantwortungsvolles Handeln ist unser Prinzip.*

Aufstellung

Berenberg bietet seinen Kunden individuelle Dienstleistungen in vier Geschäftsbereichen:

Private Banking: Wir begleiten vermögende Privatanleger und Familien – die Betreuung erfolgt häufig generationenübergreifend. Dies ist eine komplexe und verantwortungsvolle Aufgabe, der wir uns mit ausgewiesener Kompetenz und individueller Beratung annehmen. Über ein chancenorientiertes Risikomanagement tragen wir dazu bei, das Vermögen unserer Kunden zu erhalten und zu mehren.

Investment Banking: Im Fokus des breit aufgestellten Investment Banking steht das Dienstleistungs- und Kundengeschäft in den Bereichen Equities, Financial Markets und M&A Advisory. Unser Research analysiert rund 500 europäische Aktienwerte. Darüber hinaus begleiten wir Börsengänge, Kapitalerhöhungen sowie Sondertransaktionen und beraten bei Fusionen und Unternehmensübernahmen.

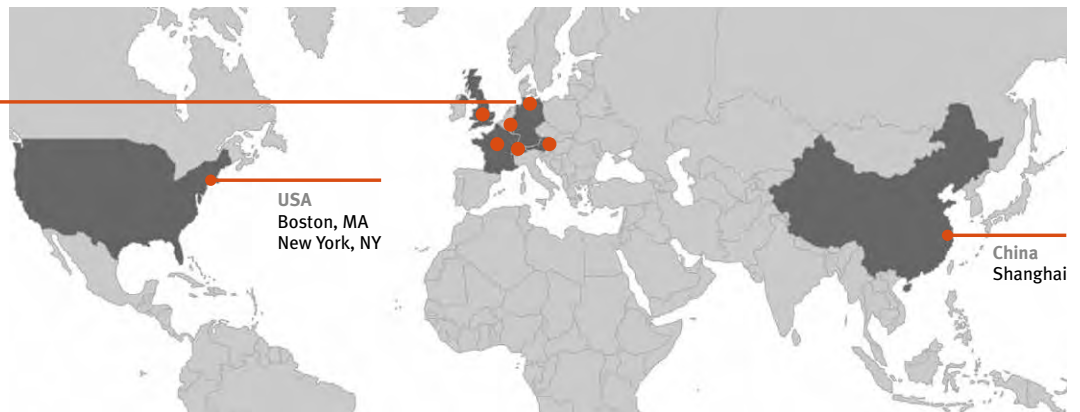
Asset Management: Quantitative Anlagestrategien, die in Vermögensverwaltungsdepots, Publikums- und Spezialfonds umgesetzt werden, stehen im Mittelpunkt unseres Asset Management. Der Kundenkreis besteht in erster Linie aus internationalen institutionellen Anlegern wie Versicherungen, Pensionskassen, Banken und Stiftungen.

Corporate Banking: Mittelständische Unternehmen beraten wir bei der Auswahl und Umsetzung optimaler Finanzierungsstrukturen und bieten in ausgewählten Bereichen individuelle Beratung. Besonderes Know-how halten wir in Spezialsegmenten wie Schifffahrt vor.

Hauptsitz von Berenberg ist Hamburg. Im Inland bestehen Niederlassungen in Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, München und Stuttgart. Im Ausland sind wir durch Niederlassungen in London, Luxemburg, Paris und Wien vertreten sowie mit einer Repräsentanz in Shanghai und einer Vertretung in Zürich. Tochtergesellschaften haben ihren Sitz in Hamburg, Boston, Genf, Luxemburg, New York und Zürich.

Standorte

- | | |
|--------------|----------------|
| Deutschland | Großbritannien |
| Hamburg | London |
| Bielefeld | |
| Braunschweig | Luxemburg |
| Bremen | Luxemburg |
| Düsseldorf | |
| Frankfurt | Österreich |
| München | Wien |
| Stuttgart | |
| | Schweiz |
| Frankreich | Zürich |
| Paris | Genf |



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft ist trotz gelegentlicher Turbulenzen durchaus zufriedenstellend durch das Jahr 2013 gekommen. Die großen Risiken, die lange auf der Stimmung vieler Unternehmen und Haushalte in der westlichen Welt lasteten, sind auch 2013 nicht eingetreten. Vielmehr sind Europa und die USA auf ihrem beschwerlichen Weg zurück zu soliden Staatsfinanzen und gesunden Wirtschaftsstrukturen etwas weiter vorangekommen.

Die US-Wirtschaft hat 2013 einen lautstarken Haushaltsstreit überstanden, ohne dabei an einer Fiskalklippe zu zerschellen. Stattdessen hat das Land durch höhere Steuern und einige Sparmaßnahmen sein Haushaltsdefizit nahezu halbieren können. Auch die Konjunktur hat in den USA im Verlauf des Jahres eine zunehmende Dynamik entwickelt. Da es den privaten Haushalten gelungen ist, ihre Schuldenlast deutlich zu vermindern, konnte der private Verbrauch wieder zu einer Stütze der Konjunktur werden. Dies hat den konjunkturdämpfenden Effekt der strafferen staatlichen Haushaltspolitik mehr als ausgeglichen.

China ist eine sanfte Landung gelungen. Der Versuch der neuen Staats- und Parteispitze, langsam auf ein nachhaltiges Wachstumsmodell umzuschwenken, zeigt erste Erfolge. Das Wachstumstempo hat nur leicht nachgelassen und kann sich mit 7,5% sehen lassen. Zudem bleibt die Inflation unter Kontrolle.

In Europa hat 2013 ein neuer Aufschwung eingesetzt. Seit die Europäische Zentralbank im August 2012 ihrer Geldpolitik durch eine klare Aussage zum Fortbestand des Euro neue Schlagkraft verliehen hat, sind die Turbulenzen rund um den Euro immer mehr abgeflaut. Das Geschäftsklima hat sich nahezu überall in der Eurozone aufgehellt – in den Reformländern am Rande des Währungsraumes ebenso wie in Kerneuropa. Ein Dreivierteljahr nach dem Schwenk in der Geldpolitik konnte die Eurozone im Frühjahr 2013 wieder auf den Wachstumspfad einschwenken, auch wenn das Tempo zunächst verhalten blieb.

Die Krisenländer am Rande der Eurozone sind mit ihrem harten Spar- und Reformkurs im Jahr 2013 dem Ziel tragfähiger Staatsfinanzen näher gekommen. Statt ihrer einst ausgeprägten außenwirtschaftlichen Defizite weisen sie mittlerweile kleine Überschüsse in ihren Leistungsbilanzen auf. Auch wenn der Reformprozess

bei weitem nicht abgeschlossen ist, so haben diese Länder doch mit ihren bisherigen Reformen bereits die Basis für neues Wachstum gelegt. In Spanien, Portugal und Irland konnte die Konjunktur seit Herbst 2013 wieder spürbar zulegen.

Nach einem verhaltenen Start hat die deutsche Wirtschaft 2013 erneut ihre fundamentale Stärke bewiesen. Das Abflauen der Turbulenzen um den Euro kam gerade der besonders ausfuhrabhängigen deutschen Wirtschaft zugute. Bei robustem Arbeitsmarkt und einem weiter rückläufigen Preisauftrieb ist der private Verbrauch erneut gestiegen. Nachdem die Unternehmen während der Euro-Turbulenzen ihre Investitionen eingeschränkt hatten, haben sie im Frühjahr 2013 begonnen, ihre Ausgaben für Maschinen und Produktionsstätten langsam wieder aufzustocken. Damit zeichnet sich für 2014 ein weiterer Zuwachs an Beschäftigung ab.

Insgesamt blicken wir mit verhaltener Zuversicht ins Jahr 2014. Angesichts der Fortschritte gerade in Europa sehen wir trotz ernsthafter Risiken gute Chancen, dass die Konjunktur weiter an Schwung gewinnen kann. Dabei dürften Deutschland und Spanien zu den Spitzenreitern gehören, während Frankreich als Folge seiner bisher noch zögerlichen Reformen wohl nur ein unterdurchschnittliches Wachstum erreichen wird. Zu den wesentlichen Triebkräften des Aufschwungs werden in Deutschland neben dem privaten Verbrauch vor allem die Investitionen der Unternehmen sowie der Wohnungsbau gehören.

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld stellte die Finanzindustrie in Deutschland und Europa auch 2013 vor große Herausforderungen. Die Nachwirkungen der Eurokrise und die anfangs noch schwächliche Konjunktur lasteten auf vielen Banken, die sich zudem auf sehr geringe Zinsmargen einstellen mussten. Mit einer vorsichtigen Geschäftspolitik ist es aber vielen Banken offenbar gelungen, ihre Lage insgesamt etwas zu verbessern.

»Angesichts der Fortschritte gerade in Europa sehen wir trotz ernsthafter Risiken gute Chancen, dass die Konjunktur weiter an Schwung gewinnen kann. Dabei dürften Deutschland und Spanien zu den Spitzenreitern gehören.«

Auszeichnungen

Die Qualität unserer Dienstleistungen wurde auch 2013 wieder mit einer Reihe von Auszeichnungen bedacht. So schrieb der in Kooperation mit dem Handelsblatt erscheinende Report DIE ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER: »Berenberg steht seit Jahren an der Spitze des deutschen Private-Banking-Marktes. Doch man ruht sich nicht auf den Lorbeeren aus. Wir stellen nämlich im Gegenteil einen erfreulichen Reformeifer fest. Damit geht die Bank die Herausforderungen der Zukunft aktiv an. Mit den jetzt schon zutage tretenden Innovationen stellt man sich frühzeitig den sich rasch verändernden Markterfordernissen.«

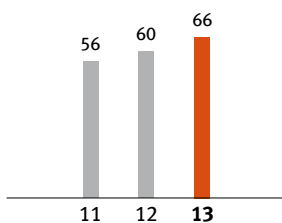
- GLOBAL PRIVATE BANKING AWARDS 2013
– *Best Private Bank in Germany*
- DIE ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER 2014 (HANDELSBLATT)
– *Summa cum laude (mit Höchstpunktzahl)*
- TELOS-ZUFRIEDENHEITSSTUDIE INSTITUTIONELLE ANLEGER 2013
– *Gesamtsieger*
- EUROPEAN PENSIONS AWARDS 2013
– *Currency Manager of the Year*
- THOMSON REUTERS EXTEL SURVEY
– *Platz 1 Momentum: Best Broker Ranking – Overall*
– *Platz 2 Equity Research: Medical Technology*
– *Platz 3 Equity Research: Tobacco*
– *Platz 4 Equity Research: Technology Hardware*



Finanzwirtschaftliche Situation

Ertragslage

Jahresüberschuss
in Mio. Euro



Jahresüberschuss

Das Geschäftsjahr 2013 konnte mit einem Jahresüberschuss von 66,1 Mio. Euro (Vorjahr 60,2 Mio.) abgeschlossen werden. Dieses historische Rekordergebnis wurde in einem weiterhin sehr herausfordernden Marktumfeld erzielt. Die Ertragsstärke wurde dabei erneut zu Investitionen in die weitere Zukunftsfähigkeit unseres erfolgreichen Geschäftsmodells genutzt. Die Eigenkapitalrendite, berechnet als Quotient aus Gewinn vor Steuern und Eigenkapital zu Beginn des Jahres, beträgt 46,9% nach 43,8% im Vorjahr. Das Verhältnis der Kosten zu den Erträgen (Cost-Income-Ratio) stieg bedingt durch die Investitionstätigkeit von 76,5% auf nunmehr 78,1%. Das Verhältnis laufender Zinsüberschuss (ohne Erträge aus Beteiligungen/verbundenen Unternehmen) zu Provisionsüberschuss liegt bei 12 : 88 (13 : 87) und unterstreicht die hohe Bedeutung des Provisionsgeschäftes für das Geschäftsmodell der Bank.

Im Lagebericht 2012 hat die Bank für 2013 einen Jahresüberschuss auf ähnlichem Niveau wie in 2012 prognostiziert. Die Prognose konnte somit in 2013 übertroffen werden.

Zinsüberschuss

Der laufende Zinsüberschuss verbesserte sich leicht von 31,2 Mio. Euro auf 31,8 Mio. Euro.

Der Zinsüberschuss wurde auch in 2013 durch das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau beeinflusst. Der im Vergleich zu den Vorjahren auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau verharrende Zinsüberschuss spiegelt auch unsere durch Vorsicht geprägte Kreditvergabepolitik wider.

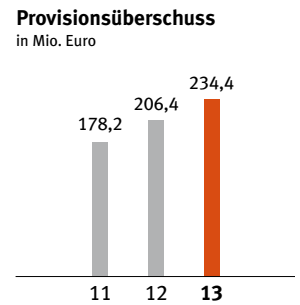
Wie im Vorjahr erfolgte im Berichtsjahr eine Ausschüttung aus den Gewinnen der Tochtergesellschaften.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss konnte in den vergangenen Jahren von Jahr zu Jahr gesteigert werden und erreichte in 2013 erneut einen historischen Höchststand. In

einem weiterhin sehr volatilen Marktumfeld wuchs der durch das Wertpapiergeschäft dominierte Provisionsüberschuss mit 234,4 Mio. Euro gegenüber 206,4 Mio. Euro im Vorjahr um 13,5% erneut deutlich. Diese Entwicklung dokumentiert die gute Aufstellung der Bank in dem für das Geschäftsmodell besonders bedeutsamen Dienstleistungsgeschäft.

Unsere Strategie eines breit aufgestellten Wertpapierbereiches mit den drei Einheiten Private Banking, Investment Banking und Asset Management hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder sehr bewährt. Auch im Corporate Banking übertreffen die Provisionserträge das Zinsgeschäft. Neben unserer seit vielen Jahren bestehenden Expertise im Dienstleistungsgeschäft mit unseren deutschen und internationalen Schifffahrtskunden können wir aus unserem Structured Finance heraus ebenfalls zunehmend transaktionsabhängige Provisionserträge vereinnahmen.



Handelsergebnis

Der Nettoertrag aus Handelsgeschäften verringerte sich um 36,9% auf 22,2 Mio. Euro (35,1 Mio.).

Da unsere Geschäftstätigkeit vorrangig dienstleistungsorientiert ist, sind für das Handelsgeschäft nur sehr überschaubare Limite in den Segmenten Aktien, Renten und Devisen alloziert. Bei der Bewertung des deutlich rückläufigen Effektenhandels ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahr 2012 durch besonders ertragreiche Einzeltransaktionen des Investment Banking geprägt war. Der Devisenbereich konzentriert sich zunehmend auf das Provisionsgeschäft und konnte daher im Eigenhandel den sehr guten Vorjahreswert ebenfalls nicht erreichen. Wie im Vorjahr wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine gesetzlich vorgeschriebene Reserve nach § 340g HGB i. V. m. § 340e Abs. 4 HGB in Höhe von 2,5 Mio. Euro (4,0 Mio.) aus dem Nettoertrag aus Handelsgeschäften dotiert, die künftig als zusätzliche Risikodeckungsmasse zur Verfügung steht.

Verwaltungsaufwand

Die positive Entwicklung der Ertragslage erlaubte es uns, im abgelaufenen Geschäftsjahr in die weitere Stärkung und den Ausbau unseres erfolgreichen Geschäftsmodells zu investieren.

Die Mitarbeiterzahl stieg in 2013 gegenüber dem Vorjahr erneut leicht an. Punktuell wurde weiter in hochqualifiziertes Personal investiert, und bestehende Strukturen wurden dabei optimiert. Die Personalkosten erhöhten sich dadurch auf 149,0 Mio. Euro (140,0 Mio.).

Das Personalwachstum, Investitionen in eine moderne IT sowie gezielte Marketingaktivitäten verursachten einen Zuwachs der Sachkosten und der Abschreibungen auf Sachanlagen. Zusammen mit den Personalkosten führte diese Entwicklung zu einem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte um 9,4 % auf 235,1 Mio. Euro.

Risikovorsorge

Im Rahmen der Risikovorsorge sind Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft ausreichend dotiert. Allen erkennbaren Kreditrisiken wurde unter Anlegung eines vorsichtigen Bewertungsmaßstabes in vollem Umfang Rechnung getragen.

Finanz- und Vermögenslage

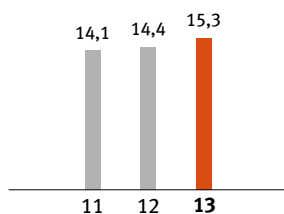
Eigene Mittel und Grundsätze

Die haftenden Eigenmittel der Bank erhöhten sich im Geschäftsjahr auf 223,4 Mio. Euro (220,9 Mio.). Die Eigenmittel beinhalten ein Kernkapital von 173,4 Mio. Euro (170,9 Mio.) und ein Ergänzungskapital von 50,0 Mio. Euro (50,0 Mio.). Das Ergänzungskapital besteht im Wesentlichen aus Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 45,0 Mio. Euro (45,0 Mio.).

Die Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung belief sich in der Bank zum Jahresende auf 17,3 % (15,5 %), die Kernkapitalquote betrug 12,9 % (11,7 %). Die Berenberg Gruppe (aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis) hatte per Bilanzstichtag eine Gesamtkennziffer von 18,8 % (17,5 %) und eine Kernkapitalquote von 15,3 % (14,4 %). Mit dieser Eigenmittelausstattung liegen wir weit über den gesetzlichen Anforderungen und erfüllen bereits heute vollumfänglich die künftigen verschärften europäischen Eigenmittelvorschriften.

Auch die Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung liegt mit einem Jahresdurchschnitt von 3,9 (3,3) bzw. zum Jahresende mit 4,5 (3,8) über dem Branchendurchschnitt und weit über den Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Kernkapitalquote
Berenberg Gruppe in %



Refinanzierung und Wertpapiere der Liquiditätsreserve

Berenberg kann sich vollständig aus Kundeneinlagen refinanzieren und erzielt dabei regelmäßig einen großen Liquiditätsüberschuss. Das Treasury investiert den überwiegenden Teil dieses Überschusses in Anleihen höchster Bonität mit dem Ziel, mögliche Kreditrisiken zu minimieren.

Zum Jahresende waren Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Volumen von 2.592,6 Mio. Euro im Bestand. Es dominieren Papiere deutscher öffentlicher Emittenten (84,4 %) und Papiere mit einer Garantie Deutschlands bzw. eines deutschen Bundeslandes (13,4 %).

Die durchschnittliche Restlaufzeit dieser Bestände betrug zum Jahresende weniger als zwei Jahre, sodass die Spread-Änderungs-Risiken dieses Portfolios begrenzt sind. Das Zinsänderungsrisiko ist regelmäßig auf den 3- bzw. 6-Monats-Euribor beschränkt. Der weit überwiegende Teil ist bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt, was im Falle eines unerwarteten kurzfristigen Liquiditätsbedarfs einen hohen Refinanzierungsrahmen bei der Europäischen Zentralbank gewährleistet.

Daneben werden im Rahmen der Liquiditätsreserve Investmentfonds mit einem Buchwert von 83,6 Mio. Euro gehalten. Damit verfolgen wir im Wesentlichen risikoreduzierte Anlagestrategien auf internationale Aktienindizes sowie eine aktive (aber immer noch kurze) Durationssteuerung auf der Rentenseite.

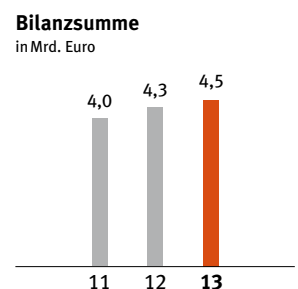
Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr von 4.279,0 Mio. Euro auf 4.525,2 Mio. Euro, im Wesentlichen durch Zuflüsse neuer Kundengelder. So stiegen die Kundenverbindlichkeiten auf 3.390,4 Mio. Euro (3.083,4 Mio.). Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme betrug 74,9 % (72,1 %).

Die Bankenverbindlichkeiten bestehen überwiegend aus Kundentreuhandeleinlagen unserer Schweizer Bankentochter. Sie reduzierten sich um 62,9 Mio. Euro auf 677,5 Mio. Euro.

Die Bankenforderungen erhöhten sich auf 548,7 Mio. Euro (505,0 Mio.). Weiterhin wurde der wesentliche Teil des Liquiditätsüberschusses in Schuldverschreibungen deutscher öffentlicher Emittenten statt in Bankenforderungen angelegt. Die kurzfristige überschüssige Liquidität verblieb als Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Kundenforderungen verminderten sich von 794,4 Mio. Euro auf 642,3 Mio. Euro. Der stichtagsbezogene höhere Ausweis vom Vorjahr reduzierte sich auf das



normale Niveau. Des Weiteren enthalten die Forderungen an Kunden Schuldschein-
darlehen in Höhe von 19,6 Mio. Euro, die auf Termin (1. Quartal 2014) verkauft
wurden.

Das erweiterte Geschäftsvolumen ist entsprechend dem Wachstum der Bilanz-
summe von 4.382,6 Mio. Euro auf 4.622,7 Mio. Euro angestiegen.

Kreditvolumen

Das erweiterte Kreditvolumen reduzierte sich auf 739,8 Mio. Euro (898,1 Mio.).
Es besteht aus Forderungen an Kunden in Höhe von 642,3 Mio. Euro und Even-
tualforderungen aus Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen in Höhe von
97,5 Mio. Euro.

Gesamtaussage zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Die Ertragslage hat sich weiterhin sehr erfreulich entwickelt, und es wurde ein
Rekordergebnis erzielt. Die Eigenmittelausstattung wurde erneut ausgebaut, und
die Vermögenslage ist geordnet. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gewährleistet,
und die Liquiditätslage ist höchst komfortabel.

Entwicklung der Geschäftsbereiche

Private Banking

In einem bewegten Kapitalmarktjahr und einem sich rasant verändernden Umfeld für das Private-Banking-Geschäft haben wir uns auf unsere Kernkompetenzen konzentriert. Dabei ist und bleibt das Herzstück unseres Private Banking das aktive Portfoliomanagement. Unsere Anlagestrategien haben die Investitionsquoten im Bereich der Aktienanlagen aktiv gesteuert und damit die Hausmeinung konsequent abgebildet. Im Bereich der Anleihen haben das bewusste Management des Niedrigzinsumfeldes und die erfolgreiche Steuerung möglicher Bonitätsrisiken zu einem marktgerechten und kontinuierlichen Ergebnisbeitrag auf Gesamtportfolioebene geführt.

Eine Konzentration auf Kernkompetenzen heißt für uns aber auch, ergänzende Dienstleistungen anzubieten, die das liquide Portfoliomanagement sinnvoll abrunden. Dazu zählte im Berichtsjahr die Identifikation von investierbaren Immobilien- und Agrarinvestments als diversifizierende Sachwerte. Sie erleichtern nach unserer Einschätzung das Erreichen des langfristigen Anlageerfolges und sorgen dafür, die Risiken zu reduzieren.

Darüber hinaus schaffen wir bei komplexen Gesamtvermögen einen gezielten Mehrwert durch unser bankenübergreifendes Multi-Depot-Controlling. Es zeigt unseren Kunden auf, welche Vermögensbestandteile das größte Steigerungspotenzial bieten und wo sich eventuelle Klumpenrisiken verbergen. Im Fokus steht die Sicherung des zukünftigen Wohlstandes unserer Kunden. Dabei tragen wir stets unserem Anspruch Rechnung, in einem durch zunehmende Standardisierung geprägten Marktumfeld Raum für die Individualität unterschiedlicher Ausgangssituationen und Zielsetzungen zu schaffen.

»Im Fokus steht die Sicherung des zukünftigen Wohlstandes unserer Kunden.«

Beratungskompetenz

Unsere Berater sind hochqualifizierte Spezialisten, die an unterschiedlichen Standorten und in eingespielten Teams individuelle Beratungsansätze entwickeln. Ein Dialog auf Augenhöhe ist durch einen permanenten, unternehmensinternen und

-externen Gedankenaustausch sowie eine Vielzahl an Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter sichergestellt. Die Beraterteams im Hamburger Stammhaus und an den weiteren Niederlassungsstandorten bündeln über viele Jahre gewachsene Kompetenzen und sind mit den Bedürfnissen unserer Kunden bestens vertraut. Sie verfügen über herausragendes Know-how und sind geprägt durch den Anspruch, im Sinne unserer Kunden zu denken und zu agieren.

Unser bewährtes und diversifiziertes Geschäftsmodell ermöglicht eine uneingeschränkte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Bereiche im Interesse unserer Kunden. So begutachten heute eine Vielzahl von Analysten im Investment Banking börsennotierte Unternehmen in ganz Europa und dienen zugleich als Informationsquelle für das Private Banking. Über das Asset Management werden den Kunden des Private Banking Investmentlösungen zugänglich gemacht, die üblicherweise nur institutionellen Kunden vorbehalten sind. Dabei beziehen wir im Private Banking lediglich die Themen in unseren Beratungsansatz ein, die unseren Kunden einen tatsächlichen Mehrwert versprechen. Insofern ist Unabhängigkeit für uns mehr als ein Schlagwort, sie ist vielmehr gelebte Tradition. Dazu zählt auch der Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen. Die Zunahme der durch uns betreuten Kundengelder werten wir als Beleg dafür, dass diese Strategie zukunftsweisend ist und die Basis für den Erfolg des Geschäftsbereiches in den nächsten Jahren sein wird.

Vermögensverwaltung

Unsere Vermögensverwaltung verfolgt das Ziel, das Vermögen unserer Kunden nachhaltig und real zu wahren und zu mehren. Wir nehmen für uns in Anspruch, den hohen Anforderungen unserer Kunden in Bezug auf Performance, Prozess- und Produktqualität sowie Transparenz bestmöglich gerecht zu werden.

Unsere zentrale Anlagephilosophie stützt sich auf einen überwiegend fundamental orientierten diskretionären Ansatz mit antizyklischem Charakter. Zu Beginn steht eine kontinuierliche und tiefgehende Analyse aller wichtigen Finanz- und Kapitalmärkte, die im Investment Committee unter Leitung des Chefanlagestrategen (Chief Investment Officer) die bankweite Hausmeinung von Berenberg bildet. Im regelmäßigen und intensiven Austausch definieren Investmentstrategen und Portfoliomanager unter Führung des Chief Investment Officer die kurz- und mittelfristigen

bzw. langfristigen Ausrichtungen und damit die Allokation in den verschiedenen Mandaten unserer Kunden.

In der Vermögensverwaltung, in der verantwortungsvolles Handeln sowie ein hohes Maß an Wertorientierung oberste Grundprinzipien bilden, werden die getroffenen Investitionsentscheidungen in konkrete Strukturen übersetzt und die verschiedenen Mandatstypen im Portfoliomanagement operativ bearbeitet. Die Managementleistung der Vermögensverwaltung umfasst sowohl die sorgfältige und objektive Auswahl attraktiver Investments nach dem Best-Select-Ansatz als auch deren laufende Überwachung. Der Fokus unserer Vermögensverwaltung liegt auf fungiblen Anlageklassen wie Anleihen, Aktien und liquiden Alternative Investments.

Insgesamt ist es uns wichtig, eine effiziente Portfoliokonstruktion entsprechend den individuellen Anlage- und Risikorichtlinien zu erreichen. Dabei sorgt ein mehrstufiger Prozess des Risikomanagements für eine geringere Schwankungsintensität in den Portfolios. Sowohl die Vermögensverwaltung, die zur Einhaltung individueller Anlagerichtlinien verpflichtet ist, als auch das Risikomanagement werden durch modernste Software und professionelle Analyse-Tools unterstützt.

Unabhängige Vermögensverwalter

Das Geschäft mit Unabhängigen Vermögensverwaltern wurde 2013 erheblich ausgeweitet. Private Vermögensverwalter verzeichnen in den letzten Jahren einen starken Zuspruch. Berenberg unterstützt seit langem Unabhängige Vermögensverwalter, insbesondere als Depotbank in den Bereichen Börsenhandel und Reporting. Wir begleiten sie bei der Auflage eigener Fonds und werden künftig auch eine unternehmensberatende Partnerschaft anbieten, die von der Gründung der eigenen Vermögensverwaltung bis hin zur Planung und Realisierung einer geregelten Unternehmensnachfolge alle relevanten Leistungen abdeckt.

International Private Banking

Neben unserer seit 25 Jahren international sehr erfolgreichen und kontinuierlich wachsenden Tochtergesellschaft Berenberg Schweiz mit den Standorten Zürich und

Genf haben wir das internationale Private-Banking-Geschäft in unserer Londoner Niederlassung 2013 verstärkt und ausgebaut. Diese Aktivitäten wurden im Berichtsjahr unter eine einheitliche Leitung gestellt. Mit der neuen Struktur haben

»Wir bieten an den drei für international orientierte Privatanleger wichtigsten europäischen Finanzplätzen eine hochqualitative internationale Private-Banking-Plattform.«

wir nicht nur unser Know-how im Sinne unserer Kunden noch besser bündeln können, sondern wir bieten an den drei für international orientierte Privatanleger wichtigsten europäischen Finanzplätzen eine hochqualitative internationale Private-Banking-Plattform.

An allen drei Standorten haben wir einen erfreulichen Zuwachs der verwalteten Vermögen verzeichnen können. Aufstockungen von Bestandskunden, Empfehlungen und auch gänzlich neue Kontakte haben das Kundennetzwerk und die Assets under Management wachsen lassen. Am Standort London haben wir in Ergänzung zu dem etablierten und auf englische Kunden spezialisierten Team zwei weitere hochkarätige Teams gewinnen können, die einen internationalen Fokus haben. Auch die Schweizer Bank konnte weitere gut vernetzte Mitarbeiter in der Kundenberatung für sich gewinnen und hat ihre internationale Ausrichtung nochmals verbreitern können. Das Feedback aus Kunden- und Branchenkreisen hat uns auch 2013 in unserem Dienstleistungsangebot bestätigt. Die zunehmende internationale Verflechtung unserer Kunden erfordert mehr denn je einen international ausgerichteten Berater, der im Sinne des Kunden vorausschauend und standortübergreifend agieren kann.

Investment Banking

Der Geschäftsbereich Investment Banking bietet ein breites Spektrum an Bank- und Beratungsdienstleistungen an. Das Investment Banking gliedert sich in die drei Segmente Equities, Financial Markets und M&A Advisory.

Equities

Equity Research

Unsere rund 80 Analysten bewerten über 500 börsennotierte Gesellschaften, die ihren Unternehmenssitz überwiegend in Europa haben. Damit decken wir vom Small Cap bis zum Large Cap alle relevanten Unternehmen in den jeweiligen Sektoren ab. Die Analysten-Teams sind in acht Sektoren mit 27 Untersektoren organisiert. 2014 nehmen wir die Coverage von vier neuen Untersektoren auf: Aerospace, General Retail, Leisure und Oil Services.

Nach dem Aufbau der Research-Teams in den vergangenen Jahren haben wir uns 2013 auf die Optimierung des Workflows und des Leistungsspektrums für unsere Kunden konzentriert. Dafür haben wir ATLAS entwickelt. Die Bestandteile dieses Konzeptes sind wie folgt definiert: Alpha, Thought Leadership, Access und Service. In den Alpha-Studien präsentieren wir unsere besten Kauf- und Verkaufsideen. Thought-Leadership-Studien beschreiben im Detail Industrietrends. Access bezieht sich auf den Zugang zu den Entscheidungsträgern in der Wirtschaft, entweder über Corporate Roadshows oder Investorenkonferenzen. 2013 organisierte Berenberg 6.500 Corporate Meetings – ein Plus von 40% gegenüber dem Vorjahr. Die Zunahme resultiert zum einen aus dem Anstieg der Zahl an Fachkonferenzen von vier auf zehn (zum Beispiel: Medical Capital Goods, Testing Inspection & Certification und Mobile Payments), zum anderen aus dem weiteren Ausbau unserer beiden großen Investorenkonferenzen. Zum elften Mal führten wir die Berenberg European Conference in Pennyhill Park durch, bei der 115 Unternehmen vertreten waren – so viele wie nie zuvor. Zum zweiten Mal veranstalteten wir die Berenberg and Goldman Sachs German Corporate Conference in München, die innerhalb kürzester Zeit einen festen Platz im Kalender der Unternehmen und institutionellen Investoren

Sektoren im Equity Research:

- Business Services/
Transport & Leisure
 - Consumer
 - Cyclicals
 - Energy & Materials
 - Financials
 - Healthcare
 - Mid Cap
 - TMT (Technologie, Medien &
Telekommunikation)
-

eingekommen hat. Dort präsentierten sich 112 ausschließlich deutsche Unternehmen vor rund 500 Kunden.

Durch ATLAS differenzieren wir uns noch deutlicher von der Konkurrenz. So konnten wir 2013 die Zahl der Kunden-Meetings unserer Analysten einmal mehr signifikant steigern – um über 30% auf 8.600. Die stärkste Zunahme verzeichneten wir dabei in den USA. Diese Erfolge werden auch am Markt wahrgenommen: Im Thomson Reuters Extel Survey »Best Broker Ranking – Overall« in der Kategorie »Momentum« belegen wir erneut Platz eins. Damit sind wir zum wiederholten Male der am stärksten wachsende Broker in Europa in Bezug auf Kundenbewertungen.

»Wir sind zum wiederholten Male der am stärksten wachsende Broker in Europa in Bezug auf Kundenbewertungen.«

Equity Institutional Sales

Auch das Jahr 2013 war von volatilen Märkten und branchenweit geringen Handelsumsätzen bei institutionellen Kunden geprägt. Ungeachtet dieser herausfordernden Bedingungen konnte unser globales Sales-Team die Beziehungen zu institutionellen Anlegern vertiefen und weitere Marktanteile gewinnen.

Unsere Philosophie ist nach wie vor sehr klar: Wir sind Dienstleister für unsere Kunden. Als solcher bieten wir ihnen beständig einen professionellen und hochwertigen Service, geprägt von einem hohen Maß an Integrität und Verantwortungsbewusstsein. Diese Philosophie beeinflusst auch die Art und Weise, wie wir Sales-Mitarbeiter auswählen und an uns binden.

Unser Sales-Team haben wir 2013 mit elf Neueinstellungen erweitert. Dadurch waren wir in der Lage, Kundenbeziehungen in London, Edinburgh, Dublin und Mailand deutlich auszubauen. Zudem haben wir uns in Nordamerika verstärkt positioniert und unsere Kundenbeziehungen in Kanada, im Mittleren Westen, in Texas, Florida und an der Westküste vertieft. Mittlerweile ist die Zahl der von uns betreuten Kunden auf über 700 gestiegen.

Mittels des größeren internationalen Sales-Teams und unseres etablierten Research-Produktes konnte die Wahrnehmung des Berenberg Aktiengeschäfts bei institutionellen Investoren weiter gesteigert werden. In der Folge verbesserten sich unsere Platzierungen bei Kundenumfragen hinsichtlich der bevorzugten Broker. Insgesamt konnten wir im Jahr 2013 bei den erzielten Handelsprovisionen ein Plus von über 50% verbuchen.

Auch im Geschäft mit Unternehmenskunden liegt ein starkes Jahr hinter uns. Das internationale Sales-Team hat eine Reihe von hochkarätigen Börsengängen sowie mehrere bedeutende Kapitalerhöhungen und Bezugsrechtsemissionen begleitet und zum Erfolg geführt.

Das operative Umfeld im europäischen Investment Banking entwickelte sich extrem wettbewerbsintensiv. Dies stellt einerseits die Branche fortlaufend vor große Herausforderungen; andererseits ergeben sich daraus für Berenberg enorme Marktchancen. Diese werden wir nutzen, um unsere Position als wichtiger Marktteilnehmer im europäischen Aktiengeschäft weiter auszubauen.

Equity Execution

Im Aktienhandel setzte sich der positive Trend der letzten Jahre fort. Während das Handelsvolumen an den Aktienmärkten gegenüber 2012 insgesamt nur leicht gestiegen ist, haben wir unser Handelsvolumen sehr deutlich gesteigert – um 42%. Dadurch konnten wir weitere Marktanteile gewinnen. Insbesondere mit skandinavischen und englischen Aktien haben wir einen höheren Umsatz verbucht. Dies zeigt deutlich, dass sich Berenberg von einem europäischen Small- und Mid-Cap-Haus zu einem international beachteten, paneuropäischen Broker gewandelt hat.

Aufgrund des gestiegenen Volumens und der wachsenden Zahl an Kunden sind mittlerweile elf Händler in Hamburg sowie vier Sales-Trader in London und einer in Paris ansässig, die eine professionelle Ausführung und persönlichen Service bieten. Eine weitere Expansion ist für die erste Jahreshälfte 2014 geplant.

Im Berichtsjahr 2013 haben wir unser Electronic-Trading-Desk weiter ausgebaut und die Investitionen in Handelssysteme und Applikationen fortgeführt. Unsere Börsenpräsenz haben wir durch eine Mitgliedschaft an der NASDAQ OMX erweitert (siehe Seite 8).

Equity Capital Markets

Unser Equity Capital Markets (ECM) betreut Börsengänge, Kapitalerhöhungen und Umplatzierungen und berät bei öffentlichen Übernahmen. Kunden sind Unternehmen, aber auch Unternehmensgründer, Familien und Private-Equity-Gesellschaften.

Mit insgesamt 22 erfolgreich abgeschlossenen ECM-Transaktionen konnte die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr (18) erneut gesteigert werden. So waren wir bei den Börsengängen von LEG Immobilien AG (1,2 Mrd. Euro), Deutsche Annington AG (578 Mio. Euro), Uniq AG (758 Mio. Euro, Österreich) und Riverstone Energy Ltd. (760 Mio. GBP, Großbritannien) sowie bei Kapitalerhöhungen für Gildemeister (223 Mio. Euro), AT&S AG (101 Mio. Euro, Österreich) und Surteco SE (80 Mio. Euro) mandatiert. Ferner war unser Haus maßgeblich am Spin-off der Osram AG von der Siemens AG beteiligt, und wir konnten zahlreiche Aktienumplatzierungen durchführen – unter anderem für die Familie Haniel (Takkt AG Aktien, 154 Mio. Euro) sowie die Familie Vossloh (Vossloh AG Aktien, 202 Mio. Euro). Siehe auch Seiten 32/33.

Insbesondere in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) konnten wir unsere Marktposition 2013 weiter ausbauen und waren hier an fast allen Börsengängen beteiligt sowie bei rund 60% aller Kapitalerhöhungen und Umplatzierungen im gehobenen deutschen Mittelstand (MDAX, SDAX). Laut Bloomberg rangieren wir mit 13 begleiteten Primärmarkt-Transaktionen (Börsengänge und Kapitalerhöhungen)

»Laut Bloomberg rangieren wir mit 13 begleiteten Primärmarkt-Transaktionen (Börsengänge und Kapitalerhöhungen) auf Platz zwei in der DACH-Region.«

auf Platz zwei in der DACH-Region. Auch den Ausbau des Geschäfts in Europa haben wir erfolgreich fortgesetzt und Transaktionen unter anderem in Großbritannien, Frankreich und Schweden durchgeführt.

Wir haben erneut unser Know-how bei individuell und komplex strukturierten Transaktionen unter Beweis stellen können. Unsere Strategie der Aktienvermarktung sowohl bei großen und global agierenden Investoren als auch kleineren und mittelgroßen Fonds sowie vermögenden Privatkunden in Deutschland ist im Markt als Differenzierungsmerkmal etabliert. Es trägt neben anderen Erfolgsfaktoren entscheidend zur Gewinnung von Mandaten bei.

Financial Markets

Fixed Income Research

Unser Fixed Income Research, das an den Standorten Düsseldorf und Hamburg angesiedelt ist, hat im Geschäftsjahr 2013 die Palette seiner Research-Publikationen weiter ausgebaut. Die Anzahl der veröffentlichten Analysen konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden. Des Weiteren wurden im Berichtsjahr neue Distributionskanäle erschlossen. So ist das Fixed Income Research nunmehr auch in den Research-Portalen verschiedener Finanzinformationsdienstleister vertreten. Die Wahrnehmung am Markt wurde auf diesem Wege weiter spürbar verbessert.

Fixed Income Sales Trading

Trotz eines schwierigen Umfeldes und entgegen dem Markttrend konnten wir unser Ergebnis nochmals steigern. Grund hierfür waren sowohl neue Kundenkontakte als auch der Ausbau etablierter Kundenbeziehungen. Ferner haben wir unsere Produktpalette weiter ausgebaut. Insbesondere für Versicherungen war das Erreichen der Zielrenditen erneut schwierig, was sich in deren zurückhaltenden Aktivitäten widerspiegelte. Das schwierige Marktumfeld gründete sich auf zwar steigende, aber insgesamt doch noch niedrige Zinsen im Investmentgrade-Bereich und sich weiter einengende Risikoaufschläge. Auslöser dafür waren die sich im Jahresverlauf verstärkenden Spekulationen über ein beginnendes Ende der Anleihenkäufe durch die us-Notenbank.

Debt Capital Markets

Wir haben die Transaktionsbegleitung von Anleiheemissionen weiter ausgebaut. Nach nur 18 Monaten am Markt haben wir erfolgreich zahlreiche Mandate betreut, unter anderem als Joint Bookrunner bei der Wandelanleihe der Kuka AG. Wir waren im Berichtsjahr erneut Co-Lead Manager für die Otto Group sowie im Syndikat bei der Investmentgrade-Emission der Strabag SE. Darüber hinaus hat Berenberg auch im soliden BB-Bereich erfolgreich bei der Platzierung einer Wienerberger AG-Anleihe mitgewirkt. In zunehmendem Maße hat sich unser Fixed-Income-Team durch die Verstärkung unseres Sales-Teams in London auch im High-Yield-Bereich engagiert

und starke Platzierungserfolge für die Hapag-Lloyd AG und den griechischen Emittenten Intralot S. A. erzielt.

Neben der Emission von Unternehmensanleihen ist vor allem unsere Niederlassung Wien sehr erfolgreich bei Emissionen für Banken und Institute des öffentlichen Sektors am Primärmarkt aktiv. Die Transaktionen wurden eigenständig durchgeführt und stets erfolgreich platziert. Dabei hat Berenberg Institute in Finnland, in der Slowakei und in Slowenien beraten und die Anleihen bei institutionellen Anlegern platziert. Wir erwarten auch für das Jahr 2014 eine Steigerung in unserem Transaktionsgeschäft.

Devisenhandel

Das Berichtsjahr war an den Devisenmärkten durch einen weltweiten Abwertungswettlauf gekennzeichnet. Besonderheiten waren ein extremes Range Trading in EUR/USD, eine starke Yen-Abwertung sowie der Kollaps vieler Emerging-Markets-Währungen. Die Volatilitäten befinden sich auf historischen Tiefständen.

Der Berenberg Devisenhandel konnte trotz dieser Herausforderungen erneut ein sehr gutes Ergebnis erreichen, zu dem der charttechnikbasierte Eigenhandel einen guten Teil beitrug. Aufgrund der oben genannten Marktgegebenheiten war das Sicherungsbedürfnis unserer Kunden leicht rückläufig.

»Unser tägliches Handelsvolumen nahm im Berichtsjahr insbesondere durch ein gesteigertes institutionelles Geschäft erneut um über 10 % zu.«

Zusätzlich zu unserem telefonischen 24-Stunden-Handel haben neue elektronische Handelswege unsere Erreichbarkeit erhöht. Hier sind insbesondere die Berenberg Electronic Trading Platform sowie die neuen Quotierungsmöglichkeiten auf Bloomberg zu nennen. Unser tägliches Handelsvolumen nahm im Berichtsjahr insbesondere durch ein gesteigertes institutionelles Geschäft erneut um über 10 % zu.













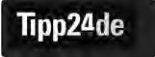
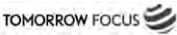










M&A Advisory

Der M&A-Markt hat sich 2013 weiterhin seitwärts bewegt und verharrt auf einem relativ geringen Niveau im Vergleich zu den Jahren vor der Finanz- und Schuldenkrise. Weder sind die Transaktionsvolumina noch die Anzahl der Transaktionen in signifikantem Maß gestiegen, obwohl auf Seiten der potenziellen Investoren ausreichend Liquidität vorhanden ist: Strategen verfügen über gut gefüllte »Kriegskassen«, Finanzinvestoren konnten erhebliche Mittel in den letzten Fundraising-Runden akquirieren, und Family Offices sind weiterhin auf der Suche nach attraktiven Asset-Klassen, um bestehende freie Mittel zu allozieren. Auch finanzierende Banken sind mitunter wieder bereit, selbst bei aggressiven Finanzierungsstrukturen kompetitiv zu bieten.

Beweggründe für M&A-Transaktionen sind wie in der Vergangenheit anhaltende Branchenkonsolidierung, Technologietransfer und Wachstum. Wenngleich eine Vielzahl von Mega-Transaktionen sowohl auf Corporate-Ebene als auch mit und zwischen Private-Equity-Unternehmen stattgefunden hat, kann man nicht von einer generellen Erholung und positiven Sicht auf 2014 ausgehen.

Berenberg konnte sich in der M&A-Beratung sehr gut durch erfolgreiche Transaktionen – sowohl auf der Verkaufs- als auch auf der Kaufseite für Finanzinvestoren und Strategen – positionieren und sich als einer der führenden M&A-Berater für komplexe Unternehmenstransaktionen etablieren.

Abgeschlossene Transaktionen 2013

<p>Börsengang</p>  <p><i>Riverstone Energy Limited</i></p> <p>GBP 760 Mio.</p> <p>Co-Lead Manager</p>	<p>Börsengang</p>  <p>GBP 259 Mio.</p> <p>Lead Manager</p>	<p>Erhöhung des Streubesitzes</p>  <p>EUR 758 Mio.</p> <p>Co-Bookrunner</p>	<p>Börsengang</p>  <p>EUR 578 Mio.</p> <p>Joint Lead Manager</p>	<p>Erhöhung des Streubesitzes</p>  <p>CHF 93 Mio.</p> <p>Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>
<p>Börsengang</p>  <p>EUR 1,2 Mrd.</p> <p>Co-Lead Manager</p>	<p>Kapitalerhöhung</p>  <p>EUR 176 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p>Kapitalerhöhung</p>  <p>SEK 320 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Vorabplatzierung und Bezugsrechts-emission</p>  <p>EUR 80 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Vorabplatzierung und Bezugsrechts-emission</p>  <p>EUR 101 Mio.</p> <p>Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>
<p>Vorabplatzierung und Bezugsrechts-emission</p>  <p>EUR 49 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Bezugsrechts-kapitalerhöhung</p>  <p>EUR 223 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>10%ige Kapitalerhöhung und Umplatzierung</p>  <p>EUR 74 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>10%ige Kapitalerhöhung</p>  <p>EUR 16 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>10%ige Kapitalerhöhung</p>  <p>EUR 19 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>
<p>Umplatzierung</p>  <p>für</p>  <p>EUR 202 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung</p>  <p>für</p>  <p>EUR 126 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung</p>  <p>für</p>  <p>EUR 191 Mio.</p> <p>Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung</p>  <p>für</p>  <p>EUR 154 Mio.</p> <p>Joint Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung</p>  <p>für</p>  <p>EUR 109 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>

<p>Spin-off</p> <p>SIEMENS OSRAM</p> <p>EUR 2,52 Mrd.</p> <p>Marktkapitalisierung Co-Adviser Listing Agent</p>	<p>Öffentliche Übernahme</p> <p>vwdgroup: durch THE CARLYLE GROUP</p> <p>EUR 72 Mio.*</p> <p>Berater des Bieters Settlement Agent</p>	<p>Aufstockung Senior Unsecured</p> <p>Hapag-Lloyd</p> <p>EUR 150 Mio.</p> <p>7,750% 10/2018</p> <p>Co-Lead Manager</p>	<p>Anleihe Senior Unsecured</p> <p>Hapag-Lloyd</p> <p>EUR 250 Mio.</p> <p>7,750% 10/2018</p> <p>Co-Lead Manager</p>	<p>Anleihe Senior Unsecured</p> <p>otto group</p> <p>EUR 225 Mio.</p> <p>3,750% 09/2020</p> <p>Co-Lead Manager</p>
<p>Anleihe Senior Unsecured</p> <p>intralot</p> <p>EUR 325 Mio.</p> <p>9,750% 08/2018</p> <p>Co-Lead Manager</p>	<p>Aufstockung Wandelanleihe</p> <p>KUKA</p> <p>EUR 91,2 Mio.</p> <p>2,000%/26% 02/2018</p> <p>Joint Lead Manager Joint Bookrunner</p>	<p>Anleihe Senior Unsecured</p> <p>STRABAG</p> <p>EUR 200 Mio.</p> <p>3,000% 05/2020</p> <p>Senior Co-Lead Manager</p>	<p>Anleihe Senior Unsecured</p> <p>Wienerberger Building Material Solutions</p> <p>EUR 300 Mio.</p> <p>4,000% 04/2020</p> <p>Co-Lead Manager</p>	<p>Anleihe Senior Unsecured</p> <p>S) Banka</p> <p>EUR 200 Mio.</p> <p>FRN 03/2016</p> <p>Joint Lead Manager</p>
<p>Wandelanleihe</p> <p>KUKA</p> <p>EUR 58,8 Mio.</p> <p>2,000%/26% 02/2018</p> <p>Joint Lead Manager Joint Bookrunner</p>	<p>Pfandbrief</p> <p>ÅLANDSBANKEN</p> <p>EUR 100 Mio.</p> <p>2,750% 01/2023</p> <p>Sole Lead Manager Sole Bookrunner</p>	<p>Pfandbrief</p> <p>VÚB BANKA</p> <p>EUR 70 Mio.</p> <p>3,350% 12/2023</p> <p>Sole Lead Manager Sole Bookrunner</p>	<p>Akquisitionsfinanzierung</p> <p>ADCURAM GROUP</p> <p>Anteilige Finanzierung der öffentlichen Übernahme der BIEN-ZENKER AG</p> <p>Sole Lead Arranger</p>	<p>Akquisitionsfinanzierung</p> <p>HALDER</p> <p>Finanzierung des anteiligen Erwerbs der Wback-Gruppe</p> <p>Mandated Lead Arranger</p>

* Angebotspreis multipliziert mit der Anzahl der ausstehenden Aktien.

Asset Management

Im Geschäftsbereich Asset Management verfolgen wir einen aktiven und quantitativen Investmentstil. Unser Produkt- und Leistungsspektrum für institutionelle Kunden umfasst ausgewählte Bereiche, in denen wir über ein besonderes Know-how verfügen. Dazu zählen:

- optionale marktneutrale Strategien zur Erzielung von Zusatzerträgen
- Risikomanagement-Strategien für Währungspositionen
- Overlay Management von Aktien- und Zinsrisiken
- quantitative Selektionsstrategien für Aktien und Anleihen

Die Strategien werden in Spezialmandaten, reinen Overlay-/Portable-Alpha-Lösungen oder Publikumsfonds umgesetzt. Auf allen Entscheidungsebenen des Investmentprozesses bestimmen Transparenz, Objektivität und Systematik unser

»Transparenz, Objektivität und Systematik bestimmen unser Handeln im Portfoliomanagement.«

Handeln im Portfoliomanagement. Dieser Grundpfeiler unserer Investmentstrategien ist bedeutend, da systematische Entscheidungen konsistent, wiederholbar und für den Investor jederzeit nachvollziehbar sind. Durch den transparenten und klar strukturierten Investmentprozess sowie die streng regelgebundenen Investmententscheidungen werden emotionale Einflüsse vermieden und das Risiko durch den Ausfall von Schlüsselpersonen verringert.

Unser Asset Management ist 2013 noch internationaler geworden. So stammt mittlerweile ein Drittel unserer Assets unter Management von ausländischen Kunden. Um unsere Marktpräsenz national und international weiter auszubauen, haben wir uns sowohl in der Kundenbetreuung als auch in der Akquisition personell verstärkt. Dies umfasst unter anderem den Aufbau des institutionellen Geschäfts in Österreich und eine spezielle Betreuung der Kundengruppe Investment Consultants, die in Deutschland bei der Mandatsvergabe ebenfalls eine große Rolle spielt. Auch den Vertrieb der Berenberg Publikumsfonds werden wir weiter forcieren, um Vertriebspartnern und Endkunden den Zugang zu institutionellen Anlagestrategien zu ermöglichen. Haben wir noch vor ein paar Jahren den deutschsprachigen Raum ausschließlich von Hamburg aus betreut, so sind wir jetzt in den Finanzzentren Frankfurt, London, Wien und demnächst auch in New York präsent.

Produkte und Strategien

Im Berichtsjahr haben wir vor allem unser Produktangebot für Emerging Markets ausgeweitet und bieten Emerging-Markets-Strategien in den Anlageklassen Aktien und Renten sowie für Währungen an. Bei der Aktienselektion führen ein aktives Management und ein rein quantitativer Selektionsprozess zum Erfolg. Im Anleihebereich setzen wir auf einen systematischen Selektionsprozess mit fortlaufender Risikokontrolle. Und bei den Emerging-Markets-Währungen können mittels Currency Protect Overlay im Rahmen des aktiven Risikomanagements Fremdwährungsrisiken systematisch reduziert, aber auch als eigenständige Strategie eingegangen werden.

Im Overlay Management haben wir unser Angebot noch stärker auf die speziellen Zielvorgaben der unterschiedlichen Investorengruppen abgestimmt. Hier sind entweder die Erfüllung bestimmter Renditeziele, die Absicherung vorhandener Risiken oder die Steuerung des Volatilitätsniveaus und dessen Schwankungen von besonderer Bedeutung. Im Currency Overlay steuern wir heute 27 Währungspaare und haben uns zu den führenden Währungsmanagern in Europa entwickelt.

»Wir zählen heute zu den führenden Währungsmanagern in Europa.«

Mehrere Berenberg Publikumsfonds feierten ihr dreijähriges Bestehen und haben in dieser Zeit einen eindrucksvollen Track Record aufgebaut. Hervorzuheben ist insbesondere der Aktienfonds BERENBERG EUROPEAN EQUITY SELECTION, der drei Jahre nach Auflegung eine Outperformance gegenüber dem EURO STOXX 50 TR Index um mehr als 8% bei deutlich geringerer Volatilität erzielte. Die Aktienselektion nach rein quantitativen Kriterien hat sich somit bewährt. Darüber hinaus wurden das Gold-Fonds-Grading für den Geldmarktfonds BERENBERG EURO MONEY MARKET (SGB) und das Silber-Fonds-Grading für den Publikumsfonds HIGH-DISCOUNTPORTFOLIO von S&P Capital IQ erneut bestätigt.

Zum intensiven Dialog und Austausch mit institutionellen Investoren nutzen wir verschiedene Messen und Kongresse. So waren wir erneut als Aussteller beim Institutional Money Kongress in Frankfurt vertreten. Auf dem 25. Finanzsymposium in Mannheim, der größten Finanzveranstaltung für Treasurer und Finanzverantwortliche im deutschsprachigen Raum, besuchten zahlreiche Investoren unsere Workshops zu den Themen »Interest Rate Overlay Management« und »Currency Protect Overlay«. Unsere Overlay-Strategie für Währungsrisiken präsentierten wir auch potenziellen institutionellen Investoren aus Großbritannien in dem Vortrag »How to Manage Currency Risk« auf der Konferenz Local Government Pension Risk in London.

Rund 60 institutionelle Investoren begrüßten wir zur eintägigen Berenberg Asset Management Konferenz in Hamburg. Die Teilnehmer erwartete ein abwechslungsreiches Programm mit hochkarätigen Rednern. So machte Professor Dr. Jürgen Stark, Chefvolkswirt und Mitglied im Direktorium der EZB von 2006 bis 2012, mit seinem Vortrag »Stand und Perspektiven des europäischen Krisenmanagements« den Auftakt. In der anschließenden Diskussion mit Berenberg Chefvolkswirt und Euro-Befürworter Dr. Holger Schmieding stellten sich beide den kritischen Fragen der Teilnehmer. Schlussredner des Tages war Hans-Joachim Watzke, Vorsitzender der Geschäftsführung von Borussia Dortmund, der interessante Einblicke in die Welt des Fußballs und seine Erfolgsstrategie gewährte.

Dass wir als aktiver und quantitativer Asset Manager die Bedürfnisse vieler institutioneller Investoren nach transparenten Investmentprozessen, verlässlicher Performance-Charakteristik, einem systematischen Risikomanagement und einem effizienten Reporting erfüllen können, spiegelt sich unter anderem in den gestiegenen Assets under Management wider und wird durch diverse Auszeichnungen bestätigt.

Zum fünften Mal in Folge ging Berenberg bei der TELOS-ZUFRIEDENHEITSTUDIE INSTITUTIONELLE ANLEGER 2013 als Gesamtsieger hervor. Für diese Studie hat die Ratingagentur TELOS gemeinsam mit der Managementberatung Homburg & Partner institutionelle Investoren zu ihrer Zufriedenheit mit großen, mittleren und kleineren Asset Managern befragt. Bei der Imagestudie des Beratungshauses Kommalpha AG schnitt Berenberg bei den Bewertungskriterien insgesamt hervorragend ab und erzielte von 15 in Deutschland aktiven Asset Managern die höchste Weiterempfehlungsrate. International konnte unser Know-how im Währungsmanagement erneut überzeugen und wurde in London mit einer Auszeichnung bei den EUROPEAN PENSIONS AWARDS 2013 gewürdigt.

Corporate Banking

In diesem Geschäftsbereich sind das klassische Firmenkundengeschäft, die Branchenthemen Schifffahrt und Immobilienfinanzierungen sowie die Spezialisten des Structured Finance angesiedelt. Ein Ausbau der Tätigkeiten und Dienstleistungen, besonders auch überregional, eine erhöhte Beratungstätigkeit sowie eine enge Zusammenarbeit mit dem Investment Banking kennzeichneten das Jahr 2013. Zudem erzielten wir abermals ein erfreuliches Risikoergebnis. Es ist uns gelungen, zusätzlich zu unseren traditionellen Unternehmens- und Schifffahrtskunden auch semi-institutionelle Kunden zu gewinnen. Aus dem Transaktionsgeschäft und in Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen der Bank entwickelte sich das Geschäft mit institutionellen Investoren und großen Single Family Offices überaus erfolgreich.

Da regulatorische und administrative Erfordernisse rund um Kontoführung und Zahlungsverkehr im internationalen Bereich weiter wachsen, steht in besonders exponierten Regionen der Aufwand nicht mehr im Verhältnis zu einem auskömmlichen Ertrag. Daher haben wir uns aus einigen wenigen Märkten zurückgezogen. Um der gestiegenen Komplexität dieser Themen gerecht zu werden, ist zusätzlich zu dem Bereich, der sich um die Administration der Kundenkonten kümmert, auch der Zahlungsverkehr in das Corporate Banking integriert worden.

Firmenkunden

Im Firmenkundengeschäft sind wir bei kapitalmarktnahen Unternehmen schon länger im gesamten deutschsprachigen Raum aktiv und konnten unser Geschäft im häufig familiengeführten Mittelstand weiter intensivieren. Schwerpunkte unserer Tätigkeiten waren erneut das Zins- und Währungsmanagement sowie Vermögensanlagethemen und Transaktionsgeschäfte. Unsere Kompetenz an der Schnittstelle zwischen den Unternehmen, den Unternehmern und den Gesellschaftern sowie der zunehmende Bedarf im Mittelstand an unabhängiger Beratung in Finanzierungsfragen leisteten hier ihren Beitrag. Kreditvergabe steht nicht im Zentrum der Kundenbeziehung und findet nur bei Kunden statt, mit denen Anknüpfungspunkte in weiteren Bereichen der Bank bestehen oder sich solche entwickeln.

Structured Finance

Unsere Spezialisten agieren in den Bereichen der Transaktionsfinanzierung und Financial Advisory. Bei Transaktionsfinanzierungen arbeiten wir eng mit Finanzinvestoren zusammen und begleiten Unternehmen und Unternehmer bei komplexen sowie häufig auch aktienbasierten Finanzierungen. Insbesondere im Bereich der Akquisitionsfinanzierung haben wir 2013 trotz des Wettbewerbsdrucks internationaler Großbanken die ebenfalls erfolgreichen Vorjahre wieder übertreffen können. So haben wir zum Beispiel den international agierenden Finanzinvestor Halder beim Erwerb der Wback-Gruppe als Mandated Lead Arranger finanzierungsseitig begleitet.

Im Rahmen von Financial Advisory konnten wir 2013 unser Team weiter ausbauen – bereichsübergreifende Mandate beispielsweise im Zusammenhang mit M&A-Mandaten nahmen zu. Bei Public-to-Private-Transaktionen haben wir mit unserem ECM-Bereich erfolgreich zusammengearbeitet und neben der Akquisitionsfinanzierung und der Finanzierungsbestätigung auch die wertpapiertechnische Abwicklung durch unser Equity Capital Markets dargestellt. Als Beispiel sei hier die öffentliche Übernahme des Fertighausherstellers BIEN-ZENKER AG durch den Finanzinvestor Adcuram Group AG genannt.

In einigen Transaktionen beobachten wir heute Finanzierungsstrukturen, die wir zuletzt vor der Lehman-Krise gesehen haben. Diese Entwicklung wurde auch durch alternative Fremdkapitalgeber forciert, die stark auf den deutschen Finanzierungsmarkt drängen. In diesem Umfeld werden wir aufgrund der vorhandenen Finanzierungsexpertise, gepaart mit unserem ausgezeichneten Investorenzugang, eine wesentliche Beratungsfunktion für unsere Kunden einnehmen.

Schifffahrt

Die Schifffahrtsmärkte standen auch 2013 im Zeichen von Überkapazitäten, erstaunlich hohen Bestellaktivitäten, einer nur schwach wachsenden Weltkonjunktur und damit verbundenen kaum auskömmlichen Fracht- und Charterraten. Die Mehrzahl der Marktteilnehmer rechnet mit einer zufriedenstellenden Verbesserung erst ab 2015. Die bestehende Flotte ist darüber hinaus dem Wettbewerbsdruck moderner und effizienterer Schiffe ausgesetzt.

Traditionellen Schiffsbanken fällt es immer schwerer, Finanzierungen zu gewähren. Sie sind angehalten, ihre Bilanzen zu verkürzen, und Kreditentscheidungen unterliegen häufig regulatorischen Anforderungen. In diesem Umfeld ist es uns gelungen, attraktives und risikoarmes Neukreditgeschäft zu generieren und mit unserem Zahlungsverkehrs- und Devisengeschäft zu verbinden.

Reedereien müssen neue Finanzierungsansätze finden und sich andere Finanzierungsquellen, etwa in Form eines Einstiegs institutioneller Investoren, erschließen.

Unsere dahingehenden Beratungs- und Strukturierungsdienstleistungen sind unabhängig von Interessenkonflikten, wie sie bei Banken mit großen Kreditbüchern auftreten können. Berenberg entwickelt sich auch für Schiff-fahrtsunternehmen zum kompetenten Berater in allen Corporate-Finance-Fragen und verstärkt seine Aktivitäten im Bond- und High-Yield-Bereich rund um die Schifffahrtsindustrie.

»Berenberg entwickelt sich auch für Schifffahrtsunter-nehmen zum kompetenten Berater in allen Corporate-Finance-Fragen.«

Unvermindert große Bedeutung messen wir unseren Dienstleistungen im Cash Management bei. Seit kurzem stellen wir unseren Kunden hier ein neues multi-bankenfähiges und webbasiertes Firmenkundenportal zur Verfügung. Aufgrund unseres Know-hows in Schifffahrtsfragen, unseres Wissens um kundenspezifische Besonderheiten und unseres individuellen Services sehen wir uns gegenüber unserem Wettbewerb im Vorteil. Dies wird durch die ständig steigende Nachfrage nach unseren Dienstleistungen rund um das operative Geschäft unserer Kunden und unsere abermals gestiegenen Ergebnisbeiträge, die dieser Bereich für die Bank erwirtschaftete, bestätigt.

Immobilien

Im Immobilienbereich beraten wir unsere Kunden bei der Finanzierung von Immobilien und stehen ausgewählten Projektentwicklern und Bauträgern auch direkt für die Finanzierung von gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Bauvorhaben mit Grundstücksankaufskrediten und Bauzwischenfinanzierungen schwerpunktmäßig in zentralen Lagen der sieben größten Städte Deutschlands zur Verfügung. Dieser Bereich arbeitet sehr eng mit dem Real Estate Office der Bank zusammen, um unseren Kunden optimale Lösungen bei allen immobilienwirtschaftlichen Themen anbieten zu können.

Bereichsübergreifende Dienstleistungen

Real Estate Office

Das Real Estate Office wurde im Jahresverlauf personell verstärkt und die umfassende Immobilienkompetenz um die Anlageklasse Agrar und Forst ergänzt. Unseren Kunden stehen umfassende Dienstleistungen unter anderem in den Bereichen Beratung, Transaktionsbegleitung und Asset Management zur Verfügung. Darüber hinaus bietet Berenberg exklusive indirekte Immobilienbeteiligungs-Produkte für Privatinvestoren. Diese werden vom Objektankauf über die Produktkonzeption bis zur Platzierung nunmehr aus einer Hand strukturiert und über die Laufzeit begleitet.

Innerhalb der Bank arbeitet das Real Estate Office bereichsübergreifend eng mit allen Geschäftsbereichen und Abteilungen, insbesondere mit dem Corporate Banking, Private Banking und M&A Advisory, zusammen.

Im Jahr 2013 haben wir zahlreiche Immobilientransaktionen mit einem Gesamtvolumen von über 150 Mio. Euro erfolgreich begleitet. Zusätzlich wurde mit einem Geschäfts- und Ärztehaus am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf das erste Beteiligungsprodukt in Deutschland unter dem neuen Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) als sogenanntes Spezial-AIF mit rund 40 Mio. Euro strukturiert.

Berenberg Art Consult

Viele vermögende Privatanleger und Unternehmen sammeln aktiv Kunst oder verfügen über Kunst aus altem Besitz. Die Abteilung Berenberg Art Consult bietet hier fundierte Informationen und weitreichende Beratung durch einen vom Handel unabhängigen Service, der von qualifizierten Rechtsberatern und Konservatoren unterstützt wird – nicht zuletzt, weil sich Kunst, insbesondere auf den Feldern Post-War and Contemporary, mehr und mehr als Anlageklasse etabliert hat. Auch 2014 werden wir für Kunden wieder individuelle Besuche verschiedener internationaler Kunstmesse arrangieren. Darüber hinaus ist eine Teilnahme an einem Symposium in Antibes geplant.

Mitarbeiter

Aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens haben wir die Zahl der Mitarbeiter weiter ausgebaut: In der Berenberg Gruppe ist sie von 1.116 auf 1.147 angestiegen, davon arbeiten 1.046 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 997) in der Bank.

Durch die zunehmende Internationalität der Bank sind mittlerweile fast 30% unserer Mitarbeiter außerhalb Deutschlands tätig.

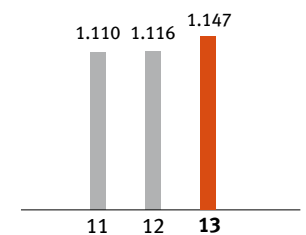
Das starke Wachstum im Ausland hat uns dazu veranlasst, bei unseren internen Fortbildungsmaßnahmen der stärkeren Internationalisierung Rechnung zu tragen. Wir haben unsere erfolgreiche Führungskräfteentwicklung neu konzipiert und führen nun ein in englischer Sprache stattfindendes »Berenberg Leadership Programme« durch, das Führungskräften und Mitarbeitern mit Spezialistenfunktion offensteht. Wir wollen auf diese Weise Mitarbeitern und Führungskräften eine stärkere internationale Laufbahn ermöglichen. Darüber hinaus haben wir unser Angebot an Sprachtrainings deutlich ausgeweitet und bieten interne Seminare auch in englischer Sprache an.

Zur Sicherung unseres Nachwuchses im Bereich Informationstechnologie werden wir Schulabgängern neben der klassischen Bankausbildung und dem berufsintegrierten Studium auch verschiedene Ausbildungsberufe im Bereich Informatik anbieten. Den akademischen Nachwuchs unterstützen wir während des Studiums mit einer Vielzahl an Praktikumsmöglichkeiten. Ambitionierten Hochschulabsolventen stehen der Direkteinstieg oder unsere Traineeprogramme offen.

Die Bankenlandschaft hat sich in den letzten Jahren stark verändert, und auch wir haben unser Geschäftsmodell und die damit verbundenen Tätigkeiten, Prozesse und Beschäftigungsstrukturen den neuen Rahmenbedingungen angepasst. Dies war und ist nur möglich mit motivierten und gut qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ein hohes Maß an Engagement, Flexibilität und Veränderungsbereitschaft mitbringen. Bei ihnen möchten wir uns dafür herzlich bedanken.

Mit dem Betriebsrat haben wir im Berichtsjahr eine neue, den heutigen Anforderungen entsprechende Regelung zur Arbeitszeit eingeführt. Sie trägt sowohl den betrieblichen Belangen als auch dem Wunsch der Belegschaft nach mehr Flexibilität Rechnung. Für dieses komplexe Projekt und die konstruktive Begleitung der übrigen Veränderungsprozesse bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich beim Betriebsrat.

Mitarbeiter am 31.12.
inkl. Tochtergesellschaften



Risikobericht

Unsere durch Vorsicht geprägte Risikostrategie wurde auch im Berichtsjahr unverändert beibehalten. Dabei bewährte sich unsere bewusste Fokussierung auf weniger risikobehaftete, dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder. Die Liquiditätssituation der Bank war über das gesamte Jahr 2013 hinweg sehr gut. Unseren Einlagenüberschuss legen wir in einem Wertpapierportfolio an, in dem Papiere deutscher öffentlicher Emittenten mit kurzen Restlaufzeiten dominieren. Zu keinem Zeitpunkt hat die Bank eigene Investments in verbrieften Kreditstrukturen oder in vergleichbaren Anlagen getätigt.

Die strategische Ausrichtung auf dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder, kombiniert mit dem Einsatz moderner, auf das Geschäft des Hauses optimal ausgerichteter Risikomessmethoden, charakterisiert das Risikomanagement der Bank.

Im Rahmen unseres Risikomanagementprozesses werden Adressenausfall-, Marktpreis-, operationelle und Liquiditätsrisiken als wesentliche Risikoarten analysiert. Reputationsrisiken werden im Rahmen des Managements für operationelle Risiken bewertet. Ein besonderes Augenmerk wird darüber hinaus auf das Ergebniseinbruchrisiko gelegt. Über die Steuerung des Ergebniseinbruchrisikos sollen Verluste durch die mögliche Abschwächung einzelner im Zeitablauf volatiler Ertragskomponenten vermieden werden.

Für die genannten Risikokategorien werden nach dem Value-at-Risk-Prinzip (VaR) die Verlustpotenziale der verschiedenen Geschäftsbereiche quantifiziert. Der Value-at-Risk gibt für ein bestimmtes Wahrscheinlichkeitsniveau eine Verlustobergrenze an. Die Value-at-Risk-Verfahren spiegeln die Verlustpotenziale nur unter relativ normalen Marktbewegungen wider. Um die Risikosituation aus einer zweiten Perspektive zu betrachten, ergänzen wir die Risikobewertungen bereits seit mehreren Jahren durch die Analyse von historischen und hypothetischen Stress-Szenarien.

Der regelmäßig vorgenommene Abgleich zwischen Risiko und Risikodeckungsmasse ist auf diese beiden unterschiedlichen Betrachtungsweisen der Risikoposition ausgerichtet. Das im Rahmen unseres Risikomanagements betrachtete Risikodeckungskapital (ökonomisches Kapital) ist von dem regulatorischen Eigenkapital-

begriff, dem bilanziellen Eigenkapital, abzugrenzen. Im Sinne eines Going-Concern-Gedankens sollen unerwartete Verluste möglichst ohne externe Kapitalmaßnahmen verkraftet werden. Das Risikodeckungskapital wird daher wesentlich durch die der Bank zur Verfügung stehenden leicht liquidierbaren Reserven geprägt. Im Rahmen eines aus der Solvabilitätsverordnung (SolvV) abgeleiteten Konfidenzniveaus von 99% wird diese Risikodeckungsmasse dem Value-at-Risk gegenübergestellt. Im Rahmen einer parallel durchgeführten zweiten Betrachtung werden die Ergebnisse der Stress-Tests mit der vorhandenen Risikodeckungsmasse verglichen. Die gegenüberzustellende Risikodeckungsmasse wird um nicht durch Risikoaktiva gebundene freie Teile des regulatorischen Eigenkapitals ergänzt. Somit ist auch bei dieser extremen Betrachtung ein Going-Concern der Bank sichergestellt. Mögliche Diversifikationseffekte über die verschiedenen Risikoarten hinweg werden vernachlässigt, indem die Unterlegungsbeträge für die Risikokategorien addiert werden.

Im Berichtsjahr wurde nicht das gesamte der Bank zur Verfügung stehende ökonomische Kapital durch die Geschäftsbereiche gebunden, was die besondere Vorsicht im Risikomanagementprozess der Bank verdeutlicht und mit Blick auf das Gesamtergebnis die im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken angemessenen Chancen der Geschäftstätigkeit zum Ausdruck bringt. Unsere risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung definiert eine Optimierung der Ergebnis-Risiko-Relation als zentrales Ziel. Risiken werden durch die Geschäftsbereiche nur dann eingegangen, wenn sie in einem angemessenen Verhältnis zu den erzielbaren Erträgen stehen.

Im Sinne eines inversen Stress-Tests werden ergänzend regelmäßig Szenarien beschrieben, bei deren Eintreten eine vollständige Bindung der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse folgen würde.

Die Geschäftsleitung hat die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement und definiert die Rahmenbedingungen für die Steuerung der verschiedenen Risikoarten. Ein zentraler Bereich Risikocontrolling agiert im Sinne der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) aufbauorganisatorisch unabhängig von den verschiedenen Marktbereichen. Dieser Bereich gewährleistet in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Finanzen einen stetigen Informationsfluss an die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat der Bank. Das Risikocontrolling besitzt die

Zuständigkeit für die Entwicklung und Betreuung der Systeme zur Gesamtbank- und Risikosteuerung. Der Bereich führt monatlich eine Risikoinventur durch und stellt die Risikobeträge der verschiedenen Risikoarten dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial gegenüber. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses wird gewährleistet, dass übermäßige Risikokonzentrationen weder innerhalb der verschiedenen Risikokategorien noch über die verschiedenen Risikokategorien hinweg bestehen.

Ein von den kundenbetreuenden Bereichen organisatorisch unabhängiger Marktfolgebereich überwacht die eingegangenen *Adressenausfallrisiken* über eine umfangreiche Limitstruktur. Die Steuerung von Ausfallrisiken auf Gesamtportfolioebene wird durch vielfältige Analysen des Risikocontrollings unterstützt.

Marktpreisrisiken ergeben sich sowohl aus kurzfristigen Positionen des Handelsbuches als auch aus strategischen Positionen der Liquiditätsreserve und werden durch das Risikocontrolling überwacht.

Das Risikocontrolling gewährleistet zudem eine Quantifizierung der *operationellen Risiken*, deren Höhe durch ein umfangreiches Regelwerk sowie durch Notfallplanungen limitiert wird.

Das Treasury verantwortet gemeinsam mit dem Geldhandel die Steuerung der *Liquiditätsrisiken*. Das Risikocontrolling ist in die Überwachung eingebunden.

Über eine monatlich erstellte Gesamtkalkulation wird der Erfolg der Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken überwacht. In diesem Zusammenhang wird das *Ergebniseinbruchrisiko* der Profitcenter als weiteres wesentliches Risiko analysiert. Aufgrund der hohen Bedeutung dieser Risikokategorie für unser Risikomanagement ist das Controlling unseres Hauses dem Risikocontrolling zugeordnet. Das Risikocontrolling stellt der Geschäftsleitung ebenso wie den einzelnen Kundenbetreuern ein leistungsfähiges Managementinformationssystem (MIS) zur Verfügung, das den Adressaten die Analyse der risikoadjustierten Ergebnis- und Risikogrößen in sämtlichen Aggregationsstufen von der Gesamtbank bis hinunter zum einzelnen Kunden ermöglicht.

Die Revision des Hauses kontrolliert, basierend auf den im Revisionshandbuch festgelegten Vorgaben, regelmäßig die organisatorischen Vorkehrungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der verschiedenen Risikokategorien.

Die Marktfolge und das Risikocontrolling informieren regelmäßig den vom Verwaltungsrat der Bank eingesetzten Risikoüberwachungsausschuss.

Die Leitlinien unseres Risikomanagements sind in einer Risikostrategie schriftlich fixiert, die allen Mitarbeitern zugänglich ist.

Den vollständigen Risikobericht finden Sie unter www.berenberg.de/risikobericht.

Ausblick

Die Banken sehen sich auch 2014 einem schwierigen Umfeld gegenüber. Der Ansehensverlust der Branche und steigende regulatorische Anforderungen treffen auf historisch niedrige Zinsen.

Berenberg hat die Jahre seit Beginn der Finanzkrise genutzt und konnte mit seinem erfolgreichen Geschäftsmodell und an den Kunden ausgerichteten Beratungsdienstleistungen überzeugen. Mit dieser Haltung möchten wir unser Geschäft auch 2014 weiter ausbauen. Für bestehende Kunden wollen wir weiterhin der bevorzugte Partner sein und sehen uns in einer hervorragenden Position, neue Kunden zu gewinnen und unseren Marktanteil auszubauen.

Unser diversifiziertes Geschäftsmodell mit Private Banking, Investment Banking, Asset Management und Corporate Banking erlaubt es uns, unterschiedliche Marktphasen in einzelnen Bereichen auszugleichen. So sehen wir 2014 im Private Banking branchenweit wie auch für unser Haus schon aufgrund des Zinsumfeldes eher mäßige Ertragschancen. Im Wertpapierhandel und bei den damit verbundenen Provisionserträgen gehen wir hingegen von weiterem Wachstum aus, ebenso wie bei den Erträgen im Kapitalmarktgeschäft. Auch in den Bereichen Asset Management und Corporate Banking verlief die Entwicklung vielversprechend, und wir konnten sehr erfreuliche neue Mandate gewinnen.

So verschieden die einzelnen Geschäftsbereiche auch sind – die gemeinsame Klammer ist das Bestreben, unseren Kunden qualitativ hochwertige und unabhängige Beratung, bestmöglichen Service und exzellente Ausführung zu bieten. Unser Fokus

liegt auch künftig darauf, Dienstleistungen anzubieten und Risikogeschäft zu vermeiden.

Berenberg wird sich weiterhin auf die vier bestehenden Geschäftsbereiche konzentrieren, und wir werden die Chancen

nutzen, die zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Geschäftes beitragen. Unsere Strategie organischen Wachstums werden wir fortsetzen, um uns voll und ganz auf die Bedürfnisse unserer Kunden konzentrieren zu können.

Unsere Präsenz wollen wir international weiter unterstreichen und planen in San Francisco die Eröffnung eines dritten Standortes unseres amerikanischen Tochter-

»Unsere Strategie organischen Wachstums werden wir fortsetzen, um uns voll und ganz auf die Bedürfnisse unserer Kunden konzentrieren zu können.«

unternehmens, um die Vermarktung unseres paneuropäischen Research-Angebotes an institutionelle US-Investoren auszuweiten.

Neben dem Ausbau der Marktbereiche werden wir unsere internen Strukturen fortlaufend anpassen. Besonderes Augenmerk legen wir auf Risikocontrolling und Compliance, aber auch auf Personalentwicklung und Marketing. Die rund 150 Mitarbeiter unserer hauseigenen IT sorgen dafür, dass wir auch künftig besonders anpassungsfähig sind und sowohl Kundenwünsche als auch regulatorische Anforderungen schnell umsetzen können.

Besondere Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung nehmen könnten, waren zum Zeitpunkt der Berichterstattung nicht ersichtlich.

Wir sind davon überzeugt, im Markt gut positioniert zu sein, und erwarten durch den Einsatz unserer engagierten und qualifizierten Mitarbeiter auch im nächsten Jahr ein gutes Jahresergebnis auf ähnlichem Niveau.

Private Banking

Auch 2014 wird unser Handeln von dem Ziel geprägt sein, die uns anvertrauten Kundengelder zu erhalten und zu mehren. Unseren Kunden stehen wir als strategischer Partner zur Seite und werden jedem Einzelnen im Rahmen eines intensiven Dialoges den Weg für die zukünftige Sicherung seines Wohlstandes aufzeigen. Dabei ist und bleibt das Angebot maßgeschneiderter Lösungen für vermögende Familien, Stiftungen und Unternehmen der zentrale Erfolgsfaktor.

Wir werden auch 2014 sicherstellen, dass jeder bestehende und neue Kunde die gewohnte intensive Betreuung vor Ort erfährt, die am Markt mit dem Namen Berenberg verbunden ist. Mit einem Höchstmaß an Serviceorientierung wollen wir auch weiterhin Maßstäbe im europäischen Private Banking setzen.

Hohe Erwartungen verbinden wir mit der personellen und strategischen Neuausrichtung unserer Vermögensverwaltung. Hier werden wir uns mit einer neuen Handschrift präsentieren und erwarten, im Jahr 2014 noch mehr Kunden für dieses Dienstleistungsangebot begeistern zu können.

Investment Banking

Im Investment Banking sehen wir uns gut aufgestellt und beurteilen unsere Aussichten für 2014 sehr positiv. Im Segment Equities verfügen wir über eine sehr gut funktionierende Wertschöpfungskette für unser dienstleistungsorientiertes Geschäftsmodell. Entgegen dem Markttrend konnten wir unsere Erträge im Berichtsjahr deutlich steigern und zusätzliche Marktanteile gewinnen. Unser regelmäßig in unabhängigen Marktanalysen ausgezeichnetes Know-how ermöglichte es uns außerdem, unsere starke Marktposition bei der Begleitung von Börsengängen, Kapitalerhöhungen und M&A-Transaktionen weiter auszubauen. Mit unserer Niederlassung in London als Drehscheibe und den verschiedenen dezentralen Standorten, von denen New York und Boston kurz nach deren Eröffnung bereits große Bedeutung besitzen, können wir unseren Kunden auch künftig als verlässlicher Partner zur Seite stehen. Die gut positionierten Einheiten Fixed Income und Devisenhandel liefern erfreuliche Beiträge zum Ergebnis des Geschäftsbereiches und runden unser Dienstleistungsangebot im Investment Banking ab. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch hier den positiven Kurs fortsetzen können.

Asset Management

Die abflauende Eurokrise deutet darauf hin, dass die Konjunktur in der Eurozone im Verlauf des Jahres 2014 an Schwung gewinnen wird. Institutionelle Investoren haben langsam ihr Vertrauen in die Finanzmärkte zurückgewonnen.

Wir sehen großes Potenzial auf den internationalen Märkten. Nachdem wir in London seit 2011 institutionellen Investoren unsere Asset-Management-Strategien anbieten und unser Currency Overlay dort bereits erfolgreich platzieren konnten, erwarten wir auch von der Aufnahme unserer Aktivitäten in Wien und New York einen positiven Beitrag für unser Asset- und Ertragswachstum.

Durch eine punktuelle Verstärkung in der Kundenbetreuung und im Portfoliomanagement sowie einen bedarfsorientierten Ausbau des Produktangebotes werden wir den Kapitalmarktentwicklungen und den Kundenpräferenzen auch künftig Rechnung tragen. Wir sind davon überzeugt, dass diese Maßnahmen und unsere Internationalisierungsstrategie weiter dazu beitragen werden, dass wir unseren Wachstumskurs fortsetzen können.

Corporate Banking

Trotz eines in den letzten Jahren wieder gestiegenen Kreditbuches erwarten wir auch für 2014, wie in den Jahren zuvor, ein gutes Risikoergebnis und eine leicht steigende Finanzierungstätigkeit. Jedoch zeichnet sich aufgrund der Konkurrenzsituation in einigen Bereichen ein Umfeld ab, in dem Finanzierungsstrukturen umgesetzt werden, die für Berenberg nicht attraktiv sind. Wir sehen daher im Laufe des Jahres 2014 eher eine Ausweitung der Beratungsaktivitäten und damit des Provisionsergebnisses. Insbesondere im Structured Finance und Shipping ergeben sich gute Chancen bei der Beratung von Unternehmen zu Refinanzierungsthemen mit Kapitalmarktbezug. In dem für uns relevanten Immobilienmarkt erwarten wir ein weitgehend konstantes Umfeld.

Darüber hinaus eröffnen sich dem Corporate Banking fortlaufend neue Geschäftsansätze, die das Ergebnis des Bereiches positiv beeinflussen können. Dazu zählen eine stärkere Ausrichtung auf Nord- und Westeuropa, neue Produkte wie das webbasierte Firmenkundenportal und die engere Integration des Zahlungsverkehrs. Außerdem erwarten wir weiterhin ein volatiles Umfeld in der Schifffahrt und möglicherweise auch am Kapitalmarkt, das uns als Dienstleister interessante Geschäftsansätze ermöglicht.





JAHRESABSCHLUSS

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva in EUR	2013	2012
Barreserve		
Kassenbestand	1.143.751	1.005.822
Guthaben bei Zentralnotenbanken	311.700.508	349.270.368
	1) 312.844.259	350.276.190
Forderungen an Kreditinstitute		
Täglich fällig	315.523.683	373.606.357
Andere Forderungen	233.172.312	131.362.299
	548.695.995	504.968.656
Forderungen an Kunden	642.284.160	794.358.737
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen von		
– öffentlichen Emittenten	2) 2.230.888.787	1.892.196.437
– anderen Emittenten	3) 361.712.619	302.526.973
	2.592.601.406	2.194.723.410
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	112.266.685	155.971.031
Handelsbestand	184.386.320	141.462.329
Beteiligungen	4) 8.929.270	8.929.270
Anteile an verbundenen Unternehmen	5) 6.293.481	6.293.481
Treuhandvermögen	6) 23.392.050	30.052.100
Immaterielle Anlagewerte		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerblichen Schutzrechten ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.171.202	3.098.734
Geleistete Anzahlungen	33.567	33.568
	3.204.769	3.132.302
Sachanlagen	16.975.189	15.842.299
Sonstige Vermögensgegenstände	70.685.082	71.515.109
Rechnungsabgrenzungsposten	883.276	19.069
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	1.722.558	1.423.617
Summe der Aktiva	4.525.164.500	4.278.967.600

1) darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 311.507.951

2) darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 2.230.888.787

3) darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 361.712.619

4) darunter: an Kreditinstituten EUR 89.864

5) darunter: an Kreditinstituten EUR 2.540.872

6) darunter: Treuhandkredite EUR 8.757.062

Passiva in EUR	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Täglich fällig	498.811.672	402.326.654
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	178.723.704	338.074.395
	677.535.376	740.401.049
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von		
– drei Monaten	407.028	367.158
– mehr als drei Monaten	37.737	36.905
Andere Verbindlichkeiten		
– täglich fällig	2.956.722.877	2.573.367.084
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	433.261.923	509.617.795
	3.390.429.565	3.083.388.942
Handelsbestand	0	48.909
Treuhandverbindlichkeiten	23.392.050	30.052.100
Sonstige Verbindlichkeiten	54.749.562	65.544.292
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	20.272.406	19.407.097
Steuerrückstellungen	2.724.107	1.812.000
Andere Rückstellungen	69.148.322	57.311.764
	92.144.835	78.530.861
Nachrangige Verbindlichkeiten	45.000.000	45.000.000
Genussrechtskapital	0	5.000.000
Fonds für allgemeine Bankrisiken	13.350.000	10.850.000
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	150.000.000	150.000.000
Gewinnrücklagen	12.500.000	10.000.000
Jahresüberschuss	66.063.112	60.151.447
	228.563.112	220.151.447
Summe der Passiva	4.525.164.500	4.278.967.600
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	97.509.084	103.676.302
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	68.491.389	67.073.652

¹⁾ darunter: Treuhandkredite EUR 8.757.062

²⁾ darunter: Sonderposten nach § 340g HGB i. V. m. § 340e Abs. 4 HGB EUR 13.350.000

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Aufwendungen in EUR	2013	2012
Zinsaufwendungen	55.773.254	67.920.599
Provisionsaufwendungen	29.795.133	28.647.478
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
Personalaufwand		
– Löhne und Gehälter	131.907.248	122.678.385
– Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	17.098.594 ¹⁾	17.327.276
Andere Verwaltungsaufwendungen	79.496.302	68.985.844
	228.502.144	208.991.505
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	6.451.629	5.819.156
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.666.564 ²⁾	4.877.127
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.916.915	9.863.650
Sonstige Steuern Soweit nicht unter Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen	180.194	53.267
Jahresüberschuss	66.063.112	60.151.447
Summe der Aufwendungen	401.348.945	386.324.229

¹⁾ darunter: für Altersversorgung EUR 4.482.631

²⁾ darunter: aus Aufzinsung EUR 1.785.147

Erträge in EUR	2013	2012
Zinserträge aus		
– Kredit- und Geldmarktgeschäften	20.962.015	24.891.501
– festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	66.587.206	74.218.792
	87.549.221	99.110.293
Laufende Erträge aus		
– Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	64.975	58.403
– Beteiligungen	2.727.093	2.179
– Anteilen an verbundenen Unternehmen	10.476.891	8.632.691
	13.268.959	8.693.273
Provisionserträge	264.165.419	235.055.097
Nettoertrag des Handelsbestands	22.149.970	35.087.553
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	9.086.545	3.959.290
Sonstige betriebliche Erträge	5.128.831	4.418.723
Summe der Erträge	401.348.945	386.324.229

¹⁾ darunter: Zuführung zum Sonderposten nach § 340g HGB i. V. m. § 340e Abs. 4 HGB EUR 2.500.000

Anhang zum 31. Dezember 2013 (Auszüge)

Allgemeines

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde entsprechend den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute aufgestellt. Zahlen des Vorjahres sind, soweit nicht anders vermerkt, in Klammern angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtsjahr unverändert fortgeführt.

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute wurden zum Nennwert, soweit erforderlich reduziert um Wertberichtigungen, bilanziert, abzugrenzende Zinsen bei den entsprechenden Bilanzposten berücksichtigt. Disagien von Darlehen und Diskonte bei angekauften Forderungen wurden passivisch abgegrenzt.

Allen erkennbaren Risiken im Forderungsbestand wurde durch Bildung von Einzelwertberichtigungen ausreichend Rechnung getragen. Zur Abdeckung latenter Risiken bestanden Pauschalwertberichtigungen und in Luxemburg Sammelwertberichtigungen. Die Wertberichtigungen wurden von den Forderungen abgesetzt bzw. den Rückstellungen zugeordnet.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Entlehene Wertpapiere aus Wertpapierleihegeschäften wurden in der Bilanz ausgewiesen.

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgte Mark-to-Market abzüglich eines Risikoabschlages. Der Risikoabschlag wurde auf Basis der internen Steuerung der Bank unter Anwendung finanzmathematischer Verfahren berechnet. Das Value-at-Risk wurde für eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99% ermittelt. Dabei wurde ein historischer Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen zugrunde gelegt, wobei die einzelnen Wertänderungen exponentiell gewichtet in die Berechnung eingeflossen sind. Der Risikoabschlag wurde pro Portfolio berechnet und dargestellt. Die Berücksichtigung des Risikoabschlages erfolgte maximal in Höhe der Zuschreibung.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Es lagen keine dauerhaften Wertminderungen vor.

Die Sachanlagen und Immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen in Anlehnung an die steuerlichen Vorschriften, bewertet. Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 150 Euro wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 und 1.000 Euro wurden in einem Sammelposten zusammengefasst und linear abgeschrieben. Im Anlagespiegel wurden sie als Zugänge und mit dem Betrag der Abschreibungen des Jahres 2013 berücksichtigt.

Die übrigen Vermögensgegenstände einschließlich der Optionsgeschäfte wurden zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Erhaltene und gezahlte Optionsprämien wurden grundsätzlich erst bei Verfall oder Ausübung der Option ergebniswirksam.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen angesetzt. Zinsabgrenzungen für Nachrangige Verbindlichkeiten wurden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wurde allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen, auch aus dem nicht bilanzwirksamen Geschäft, nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ausreichend Rechnung getragen.

Die Pensionsrückstellungen wurden auf Basis der biometrischen Rechnungsgrundlagen nach den Richttafeln in der Fassung 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Höhe des Verpflichtungsbetrages nach dem Anschaffungsbarwert ermittelt. Hierbei wurden ein Rechnungszinssatz von 4,9%, eine Gehaltssteigerung von 2,5%, eine Rentensteigerung von 2,0% und eine branchenspezifische Standard-Fluktuation zugrunde gelegt. Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen spiegelten sich in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und im Personalaufwand wider. Vermögensgegenstände, die zum Begleichen von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen, wurden mit entsprechenden Verpflichtungen verrechnet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen

sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB). Für die Abzinsung wurden die Zinssätze nach Maßgabe der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) gemäß den monatlich veröffentlichten Zinssätzen der Deutschen Bundesbank zugrunde gelegt.

Derivate wurden unter Bildung von Bewertungseinheiten bewertet. Auf fremde Währung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden zum Devisenkassamittelkurs der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte insgesamt für alle Geschäfte zum am Bilanzstichtag gültigen Terminkurs. Die Ergebnisse in den jeweiligen Währungen wurden gegeneinander verrechnet. Für einen hiernach verbleibenden Verlust wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Für eine verbleibende Gewinnposition aus besonders gedeckten Geschäften wurde ein aktiver Ausgleichsposten gebildet, der in den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen wurde.

Gewinne aus Devisen- und Wertpapiergeschäften mit der Kundschaft wurden im Provisionsergebnis ausgewiesen. Die Kurserfolge aus kundeninduzierten Handelsgeschäften spiegeln sich ebenfalls im Provisionsergebnis wider. Infolgedessen wurden die Wertpapiergeschäfte im Kundeninteresse abweichend vom bankenaufsichtsrechtlichen Handelsbuch unter den Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

Verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs

Für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch sind Drohverlustrückstellungen zu bilden. Im Bankbuch wurden alle Aktiv- und Passivposten einbezogen, die nicht dem Handelsbuch zuzurechnen waren oder unter Eigenkapital bzw. eigenkapitalähnliche Posten (Fonds für allgemeine Bankrisiken, Nachrangdarlehen, Genussrechte) fielen. Bei der Ermittlung eines möglichen Verpflichtungsüberschusses sind Betrags- oder Laufzeitkongruenzen zum Abschlussstichtag fiktiv zu schließen. Dabei wird im Einklang mit der internen Steuerung die Refinanzierungsstruktur beachtet.

Aufgrund des hohen Einlagenüberhangs waren Betragsinkongruenzen, die für die Berechnung des Verpflichtungsüberschusses fiktiv zu schließen gewesen wären, nicht vorhanden. Selbst unter sehr strengen Bodensatzannahmen, denen

sowohl ein gewisser Rückgang des Einlagevolumens über die Zeit als auch extreme Stressannahmen durch hohen Ad-hoc-Einlagenabfluss zugrunde lagen, bestanden liquiditätsseitig keine Laufzeitinkongruenzen.

Bei der Ermittlung des Verpflichtungsüberschusses wurden Rückstellungen, die bereits im Rahmen anderer Bewertungsvorschriften erfasst wurden (zum Beispiel zinsbezogene Rückstellungen für Bewertungseinheiten i. S. d. § 254 HGB), bei der Bemessung einer möglichen Drohverlustrückstellung angerechnet. Die Notwendigkeit der Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risikokosten und der Verwaltungskosten wurde durch eine Einbeziehung in den zur Diskontierung der Zahlungsströme verwendeten Zinssatz als Abschlag auf den Zahlungsstrom ermittelt.

Die Bewertung des Bankbuchs erfolgte nach der barwertigen Betrachtungsweise. Es musste keine Drohverlustrückstellung gebildet werden.

Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Kunden/Kreditinstituten

Fristengliederung nach Restlaufzeiten in TEUR	bis 3 Monate		mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Forderungen								
an Kunden	395.033	518.761	49.599	35.352	150.098	123.269	47.554*	116.977
davon mit unbestimmter Laufzeit	366.370	443.588						
an Kreditinstitute	223.335	33.799	0	778	0	0	9.837*	96.785
Verbindlichkeiten								
gegenüber Kunden	303.777	365.364	129.485	123.160	0	21.094	0	0
gegenüber Kreditinstituten	85.865	282.750	92.859	55.325	0	0	0	0
Spareinlagen	407	367	5	10	33	27	0	0

* Aus einem Geschäftsfeld (kundeninduzierter Handel mit Schuldscheindarlehen, davon Forderungen an Kunden TEUR 19.600 und Forderungen an Kreditinstitute TEUR 9.837 ergeben sich zum Stichtag Positionen aus Schuldscheindarlehen, die auf Termin im 1. Quartal 2014 verkauft werden.

Die Ausleihungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr unterliegen durch Abschluss von Swaps oder anderen Zinssicherungen (Micro-Hedges) keinem besonderen Zinsänderungsrisiko.

Ausweis der Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Beziehungen in TEUR	zu verbundenen Unternehmen		zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	2013	2012	2013	2012
Forderungen				
Kreditinstitute	236	4.699	0	0
Kunden	22.802	21.324	0	116
Verbindlichkeiten				
Kreditinstitute	610.488	633.572	0	0
Kunden	4.688	7.205	2.730	1.916

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten unterteilt sich in Papiere in TEUR	öffentlicher Emittenten	anderer Emittenten	Gesamt
2013	2.230.889	361.712	2.592.601
davon			
– fällig in 2014	679.183	84.211	763.394
2012	1.892.196	302.527	2.194.723

Die Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten stammen nahezu ausschließlich von deutschen Bundesländern.

Die Schuldverschreibungen anderer Emittenten gliedern sich wie folgt auf:

Schuldverschreibungen anderer Emittenten in TEUR	2013	2012
Deutsche Pfandbriefe	15.414	15.414
Schuldverschreibungen mit Gewährträgerhaftung	0	209.803
Schuldverschreibungen mit staatlicher Garantie	346.298	59.681
Kreditinstitute (unbesichert)	0	4.999
Sonstige	0	12.630
Gesamt	361.712	302.527

Schuldverschreibungen mit staatlicher Garantie sind durch Deutschland bzw. deutsche Bundesländer besichert und zum größten Teil Emissionen deutscher Förderbanken.

Die durchschnittliche Restlaufzeit sämtlicher Schuldverschreibungen beträgt weniger als zwei Jahre. Das Zinsänderungsrisiko ist über die Investition in Floatern bzw. durch Zinsswapsicherungen (Micro-Hedges) regelmäßig auf den 3- bzw. 6-Monats-Euribor begrenzt.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In dem Bilanzposten sind Investmentfonds als Anlage im Rahmen der Liquiditätsreserve in Höhe von 83,3 Mio. Euro (83,6 Mio.) enthalten.

Die Bank hält Anteile an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Investmentgesetz (InvG) von mehr als 10%. Diese gliedern sich wie folgt:

in TEUR	Anlageziel	Marktwert	Buchwert	Stille Reserven	Ausschüttung 2013
BAI-Universal-Fonds	Aktien	48.772	46.433	2.339	30
BIRD-Universal-Fonds	Renten	41.405	35.000	6.405	0
		<u>90.177</u>	<u>81.433</u>	<u>8.744</u>	<u>30</u>

Es bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich einer täglichen Rückgabemöglichkeit.

Handelsbestand

in TEUR	2013	2012
Aktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	155.094	137.349
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.292	4.107
Devisen	0	6
Gesamt	184.386	141.462
Passiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	49
Gesamt	0	49

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgt Mark-to-Market abzüglich eines Risikoabschlages. Insgesamt ergibt sich ein Risikoabschlag in Höhe von 0,3 Mio. Euro (0,7 Mio.).

Börsenfähige bzw. börsennotierte Wertpapiere

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind – wie auch im Vorjahr – börsennotiert. Von den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind Investmentfonds der Liquiditätsreserve in Höhe von 81,5 Mio. Euro (81,6 Mio.) nicht börsenfähig. Alle anderen Aktien sind börsennotiert. Von den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind 2,7 Mio. Euro (2,7 Mio.) börsenfähig. Die übrigen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht börsenfähig.

Bewertungseinheiten

Es sind festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 1.624,4 Mio. Euro (1.618,3 Mio.) zur Absicherung des Zinsrisikos in Micro-Hedges einbezogen. Die Strategie der Bank zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken sieht eine kurzfristig strukturierte Zusammensetzung der Kredit- und Einlagengeschäfte vor. Geschäfte mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden grundsätzlich durch den Abschluss von Zinsswaps gesichert, wodurch die Abhängigkeit von zinsensitiven Positionen reduziert wird. Die Wirksamkeit der Bewertungseinheiten wird anhand des Fair-Value-orientierten Verfahrens ermittelt.

Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen und entsprechend die Treuhandverbindlichkeiten betreffen mit 8,8 Mio. Euro (9,5 Mio.) durchlaufende Kredite unter den Forderungen an Kunden und mit 14,6 Mio. Euro (20,5 Mio.) anderes Treuhandvermögen bzw. andere Treuhandverbindlichkeiten (unter den Verbindlichkeiten Kunden) als Sicherung für Pensionsverpflichtungen eines Dritten.

Anlagespiegel

in TEUR	Anschaffungskosten				Abschreibungen				Restbuchwert	
	Stand 31.12.2012	Zu- gänge	Ab- gänge	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012	Zu- gänge	Ab- gänge	Stand 31.12.2013	2013	2012
Beteiligungen	8.929	0	0	8.929	0	0	0	0	8.929	8.929
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.293	0	0	6.293	0	0	0	0	6.293	6.293
Betriebs- und Geschäftsausstattung	45.550	5.546	281	50.815	29.708	4.413	281	33.840	16.975	15.842
Immaterielle Anlagewerte	13.999	2.112	0	16.111	10.867	2.039	0	12.906	3.205	3.132
Gesamt	74.771	7.658	281	82.148	40.575	6.452	281	46.746	35.402	34.196

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position enthält Zins- und Gebührenabgrenzungen in Höhe von 30,6 Mio. Euro (28,8 Mio.) sowie Einzugspapiere (Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Kupon- und Dividendenscheine) in Höhe von 2,8 Mio. Euro (4,6 Mio.). Aus geschlossenen Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften wurde aufgrund der besonderen Deckung ein aktiverischer Ausgleichsposten in Höhe von 1,2 Mio. Euro (7,9 Mio.) gebildet.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

in TEUR	Anschaffungskosten Wertpapiere		Zeitwert		Erfüllungsbetrag Rückstellungen	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17.442	16.020	17.442	16.678	15.908	15.296
Andere Rückstellungen (Altersteilzeit)	1.001	1.001	1.001	1.003	814	962

in TEUR	Sonstige betriebliche Aufwendungen		Zinserträge		Zeitwert Bewertung	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	719	728	0	0	0	8
Andere Rückstellungen (Altersteilzeit)	61	74	0	0	0	2

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB besteht ein Verrechnungsgebot für Vermögensgegenstände, die zum Begleichen von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen, mit entsprechenden Verpflichtungen.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB sind die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 0,8 Mio. Euro (0,8 Mio.) mit den Erträgen aus der Bewertung der Wertpapiere des Deckungsvermögens zu verrechnen. Im Vorjahr wurden Erträge in Höhe von 0,01 Mio. Euro mit Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 0,8 Mio. Euro saldiert. Im laufenden Geschäftsjahr gab es keinen Aufrechnungstatbestand.

Die Vermögensgegenstände sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem Zeitwert zu bewerten. Hierbei handelt es sich ausschließlich um börsennotierte Wertpapiere öffentlicher Emittenten, deren Marktpreis sich aus dem Börsenkurs am Bilanzstichtag ergibt.

In die Vermögensverrechnung werden Verpflichtungen aus Zeitwertkonten in Höhe von 1,0 Mio. Euro (1,0 Mio.) der Mitarbeiter, die unter den Sonstigen Verbindlichkeiten auszuweisen wären, einbezogen, denen Vermögensgegenstände in gleicher Höhe gegenüberstehen, die unter den Sonstigen Vermögensgegenständen zu bilanzieren wären.

Insgesamt ergibt sich ein Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 1,7 Mio. Euro (1,4 Mio.).

Andere Rückstellungen

Hierbei handelt es sich überwiegend um Personalrückstellungen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Zinsen sind in Höhe von 2,2 Mio. Euro im Aufwand enthalten. Die Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 45,0 Mio. Euro teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	%	Fälligkeit
10.000	6,55	01.06.2018
10.000	6,80	25.06.2018
5.000	6,25	07.01.2019
10.000	6,00	03.01.2020
10.000	6,00	30.01.2020

Die Bedingungen entsprechen § 10 Abs. 5a KWG. Ein vorzeitiger Rückzahlungsanspruch besteht nicht. Aus den Nachrangigen Verbindlichkeiten werden 45,0 Mio. Euro in das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG (Ergänzungskapital) einbezogen.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 13,4 Mio. Euro (10,9 Mio.) resultiert aus der Bildung gemäß § 340e Abs. 4 HGB i. V. m. § 340g HGB. Die Zuführung ist im Nettoergebnis aus Handelsgeschäften mit 2,5 Mio. Euro (4,0 Mio.) enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

In der Position sind im Wesentlichen laufende Verpflichtungen aus Steuerzahlungen in Höhe von 8,5 Mio. Euro (9,9 Mio.) und Zinsabgrenzungen für Zinsswaps und Swaptions in Höhe von 30,2 Mio. Euro (31,3 Mio.) enthalten. Aus geschlossenen Devisentermingeschäften und Devisenterminprolongationen wurde ein passivischer Ausgleichsposten in Höhe von 5,8 Mio. Euro (11,8 Mio.) gebildet.

Latente Steuern

Zum Bilanzstichtag bestanden temporäre Bewertungsdifferenzen zwischen einzelnen Bilanzposten in der Handelsbilanz und der Steuerbilanz. Ansatz- und Bewertungsunterschiede, die zu latenten Steuern führten, entfielen auf die Bilanzposten Forderungen an Kunden, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Rückstellungen. Der Ansatz erfolgte mit einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 16,36%. Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung der aktiven latenten Steuern wurde kein Gebrauch gemacht.

Weitere Erläuterungen zur Bilanz

Für die Durchführung von Eurex- und Leihgeschäften sind diverse Wertpapiere bei anderen Banken im Pfanddepot hinterlegt. Offenmarktgeschäfte waren am Jahresresultimo nicht in Anspruch genommen.

222,4 Mio. Euro (219,7 Mio.) der Aktiva und 1.468,8 Mio. Euro (1.354,3 Mio.) der Passiva lauten auf Fremdwährung.

Eventualverbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Avale mit 74,8 Mio. Euro (80,9 Mio.) und Akkreditive mit 22,7 Mio. Euro (22,8 Mio.) enthalten. Im Rahmen des jährlich im Kreditrisikomanagement der Bank erfolgenden Screenings des Kreditportfolios wurden auch die herausgelegten Avale und Akkreditive auf mögliche Ausfallrisiken hin untersucht. Die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

Andere Verpflichtungen

Die Anderen Verpflichtungen bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 68,5 Mio. Euro (67,1 Mio.).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Unterteilung von Erträgen nach geografischen Gesichtspunkten

Die Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung aus Zinserträgen, laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, Provisionserträgen, Nettoertrag des Handelsbestandes und Sonstigen betrieblichen Erträgen verteilen sich auf das Inland mit 79% (81%) und das Ausland mit 21% (19%).

Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungen erbrachten wir für unsere Kundschaft insbesondere durch Verwaltung und Vermittlung im Wertpapiergeschäft sowie im dokumentären Auslandsgeschäft. Aus der Verwaltung und Vermittlung im Wertpapiergeschäft belaufen sich die Erträge aus dem Kommissionsgeschäft auf 168,8 Mio. Euro (138,0 Mio.) und aus der Fondsbetreuung auf 31,6 Mio. Euro (32,5 Mio.).

Sonstige betriebliche Erträge

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Kostenerstattungen im Dienstleistungsgeschäft in Höhe von 1,6 Mio. Euro (1,8 Mio.) sowie Auflösungen von anderen Rückstellungen in Höhe von 0,8 Mio. Euro (1,2 Mio.).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von längerfristigen Rückstellungen in Höhe von 1,8 Mio. Euro (1,8 Mio.).

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts- und Konsortialbank GmbH besteht ein Haftungsverhältnis aus dem Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft.

Für die nächsten drei Geschäftsjahre bestehen jährliche Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sowie aus Software-Lizenzen in Höhe von jährlich 31,6 Mio. Euro (22,4 Mio.).

Termingeschäfte

Im Laufe des Jahres wurden folgende Termingeschäfte getätigt, die nach ihrem überwiegenden Charakter wie folgt zu unterscheiden sind:

- Termingeschäfte in fremden Währungen, insbesondere Devisentermingeschäfte, Stillhalterverpflichtungen aus Devisenoptionsgeschäften, Devisenoptionsrechte, strukturierte Produkte (Devisengeschäfte)
- zinsbezogene Termingeschäfte, insbesondere Termingeschäfte mit festverzinslichen Wertpapieren, Stillhalterverpflichtungen aus Zinsoptionen, Zinsoptionsrechte, Zinsswaps, Swaptions, Caps, Floors
- Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken, insbesondere aktienkursbezogene Termingeschäfte, Indexterminkontrakte, Stillhalterverpflichtungen aus Aktienoptionen, Aktienoptionsrechte, Stillhalterverpflichtungen aus Indexoptionen, Indexoptionsrechte

Kundengeschäfte sind grundsätzlich gegengedeckt. Dies führt im Wesentlichen dazu, dass die zukünftigen Zahlungsströme sich in Höhe und Zeitpunkt entsprechend ausgleichen. Eigene Positionen geht die Bank in der Regel nur ein, um Zinsrisiken aus anderen Positionen direkt oder allgemein abzusichern. So sind Zinsswaps als Zinssicherungsinstrumente für festverzinsliche Anleihen (Micro-Hedges) eingesetzt.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

in TEUR	Volumen		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Devisengeschäfte	13.145.478	15.234.350	76.320	90.486	80.741	66.897
Swaps	1.821.894	1.828.694	69.813	99.850	3.030	4.066
Caps/Floors	57.900	66.275	1.826	2.942	1.826	2.942
Wertpapierfutures	1.244.347	954.840	11.391	9.335	13.050	11.572
Wertpapieroptionen	764.218	1.039.627	16.626	33.180	16.626	33.180
Aktienoptionen	15.079	38.327	117	31.093	117	31.093
Anleihen/Termin	696.175	250.663	2.835	3.070	4.622	369
Gesamt	17.745.091	19.412.776	178.928	269.956	120.012	150.119

Die oben genannten Geschäfte wurden weitestgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen für Handelsgeschäfte abgeschlossen.

Das potenzielle Marktrisiko für Zins-, Aktien- und Währungspositionen im Handelsbuch ermittelt die Bank gemäß aktueller Solvabilitätsverordnung nach der Standardmethode. Es ergibt sich eine Kapitalunterlegung von 6,7 Mio. Euro (10,6 Mio.).

Die Kapitalunterlegung untergliedert sich wie folgt:

Marktrisiken in TEUR	Kapitalunterlegung	
	2013	2012
Standardverfahren		
Aktiennettopositionen	5.632	7.948
Zinsnettopositionen	745	2.554
Währungsgesamtposition	363	107
Gesamt	6.740	10.609

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung wurde im Jahr 2013 von den folgenden persönlich haftenden Gesellschaftern gebildet:

Dr. Hans-Walter Peters, Bankier (Sprecher)
Andreas Brodtmann, Bankier
Hendrik Riehmer, Bankier

Gesellschafter

30,4 % Familie v. Berenberg
25,6 % PetRie Beteiligungsgesellschaft mbH
(Dr. Hans-Walter Peters [Geschäftsführer] und Hendrik Riehmer)
und Dr. Hans-Walter Peters
2,0 % Andreas Brodtmann und ehemalige persönlich haftende Gesellschafter
15,0 % Christian Erbprinz zu Fürstenberg
15,0 % Jan Philipp Reemtsma
12,0 % Compagnie du Bois Sauvage S. A.

Bezüge, Kredite

Auf die Angabe der Bezüge der Geschäftsleitung haben wir verzichtet, weil wir die in § 286 Abs. 4 HGB genannten Voraussetzungen als erfüllt ansehen.

Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung wurden nach Verrechnung mit der anteiligen Gewinnausschüttung im Jahr 2013 wie auch im Vorjahr nicht gewährt.

Gewinnverwendung

Der sich ergebende Jahresüberschuss von 66,1 Mio. Euro ist in Höhe von 56,6 Mio. Euro zur Ausschüttung an die Gesellschafter und in Höhe von 9,5 Mio. Euro zur Einstellung in die Gewinnrücklagen vorgesehen.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Zu dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht wurde der folgende uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt:

»Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.«

Hamburg, den 18. März 2014

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gez. Rohardt
Wirtschaftsprüfer

Gez. Butte
Wirtschaftsprüfer

BERENBERG Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

Neuer Jungfernstieg 20 · 20354 Hamburg · Telefon +49 40 350 60-0 · Telefax +49 40 350 60-900

www.berenberg.de · info@berenberg.de

Bielefeld Welle 15 · 33602 Bielefeld · Telefon +49 521 97 79-0 · Telefax +49 521 97 79-200

Braunschweig Vor der Burg 1 · 38100 Braunschweig · Telefon +49 531 12 05 82-0 · Telefax +49 531 12 05 82-10

Bremen Teerhof 59 · 28199 Bremen · Telefon +49 421 348 75-0 · Telefax +49 421 348 75-19

Düsseldorf Private Banking: Cecilienallee 4 · 40474 Düsseldorf · Telefon +49 211 54 07 28-0 · Telefax +49 211 54 07 28-28
Investment Banking: Cecilienallee 10 · 40474 Düsseldorf · Telefon +49 211 54 07 28-45 · Telefax +49 211 54 07 28-40

Frankfurt Bockenheimer Landstraße 25 · 60325 Frankfurt · Telefon +49 69 91 30 90-0 · Telefax +49 69 91 30 90-55

München Maximilianstraße 30 · 80539 München · Telefon +49 89 25 55 12-0 · Telefax +49 89 25 55 12-200

Stuttgart Bolzstraße 8 · 70173 Stuttgart · Telefon +49 711 490 44 90-0 · Telefax +49 711 490 44 90-90

London 60 Threadneedle Street · London EC2R 8HP · Großbritannien · Telefon +44 20 3207 7800 · Telefax +44 20 3207 7900

Luxemburg 46, Place Guillaume II · 1648 Luxemburg · Luxemburg · Telefon +352 46 63 80-1 · Telefax +352 46 63 86

Paris 48, avenue Victor Hugo · 75116 Paris · Frankreich · Telefon +33 1 58 44 95-00 · Telefax +33 1 58 44 95-01

Shanghai 841, Yan'an Road (M.) · Shanghai 200040 · V.R. China · Telefon +86 21 64 18 84-11 · Telefax +86 21 64 18 84-65

Wien Schottenring 12 · 1010 Wien · Österreich · Telefon +43 1 227 57-0 · Telefax +43 1 227 57-57

Zürich Freischützgasse 10 · 8004 Zürich · Schweiz · Telefon +41 44 283 20-20 · Telefax +41 44 283 20-21

Berenberg Bank (Schweiz) AG Kreuzstrasse 5 · 8034 Zürich · Schweiz · Telefon +41 44 284 20-20 · Telefax +41 44 284 20-22
29, Quai du Mont-Blanc · 1201 Genf · Schweiz · Telefon +41 22 308 59-00 · Telefax +41 22 308 59-20

Berenberg Asset Management LLC 712 Fifth Avenue · New York, NY 10019 · USA · Telefon +1 646 445-5564 · Telefax +1 646 445-5568

Berenberg Capital Markets LLC 255 State Street · Boston, MA 02109 · USA · Telefon +1 617 292-8200 · Telefax +1 617 292-8250
712 Fifth Avenue · New York, NY 10019 · USA · Telefon +1 646 445-7200 · Telefax +1 646 445-7210

Bergos AG Kreuzstrasse 5 · 8034 Zürich · Schweiz · Telefon +41 44 284 20-28 · Telefax +41 44 284 20-22



BERENBERG
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
Neuer Jungfernstieg 20
20354 Hamburg
Telefon +49 40 350 60-0
Telefax +49 40 350 60-900
www.berenberg.de